

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM, frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM, zusätzlich Beleggeld. Einzelnummern 10 Kop. Alle Postanfragen, Bestellungen und Geschäftsstellenänderungen entgegen. Im Krieg oder sonstiger Verhältnisse besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises. — Abrechnung eingehender Entschädigungen erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wichtigster die 2. Spalte Nummer 20 1/2 Sp., die 4. Spalte die amtlichen Bekanntmachungen 40 Zeilen. Die 2. Spalte Reklamieren im letzten Teil 1 1/2 Sp. Nachzahlungsgebühr 20 Reichspfennige. Wochentage und Feiertagen behältlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Wichtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen können wir keine Garantie. Jedes Nachzahlungsrecht erlischt, wenn der Betrag durch die eingetragenen Anzeigen nicht oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 212 — 91. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postkod.: Dresden 2640

Freitag, den 9. September 1932

Der gordische Knoten.

Tief im Kurs wie Aktien an deutschen Börsen vor der Haufe steht aus verständlichen Gründen die Vertuschung für alles das, was sich seit Jahren an Konferenzen in der Welt und besonders in Europa „tut“. Steigt die Welle der Not auch noch so hoch, — sie wird doch hinübergeleitet in die politischen Kanäle der Konferenzen. Und es ist daher ein zwar sehr bissiges, aber ebenso überaus schmerzhaftes Wort, das jetzt zum Beginn einer solchen, der jüngsten Tagung, nämlich der „Donaustaaten-Konferenz“, sogar vom Vorsitzenden, einem Franzosen, gewagterweise ausgesprochen wurde: „Die Konferenz solle sich von aller Politik fernhalten.“ Hoffentlich tut sie es!

Das wird ihr freilich ein bißchen schwerfallen, weil über der Geburtsstunde der Konferenz ein politisch grell funkeln der Stern stand. Die namentlich agrarwirtschaftliche Not im „Donauraum“ war ja schon im Winter zu so furchtbarer Höhe gestiegen, daß nun — man erinnert sich ja heute kaum noch an diese Dinge — der Westen Europas nicht mehr umhin konnte, sich mit dieser Lage zu beschäftigen. Frankreich, damals unter Tardieu's politischer Führung, wollte die Dinge unter der Zustimmung Englands allein in die Hand nehmen, aber diese politische Gedanke und ebenso beabsichtigte Ausschaltung Deutschlands mißlang gegenüber dem Widerstand der damaligen, von Italien hierbei unterstützten Reichsregierung, und in Lausanne ist dann für die Inangriffnahme der wirtschafts-, währungs- und handelspolitischen Räte der Donaustaaten eine Konferenz vereinbart worden, die nun in dem Orte Strefa stattfindet.

Schon daß Bulgarien erst mit Mühe und Not, Rußland aber gar nicht zu dieser Konferenz der Donaustaaten und aller übrigen europäischen Länder — der skandinavische Norden und die iberische Halbinsel beteiligen sich natürlich nicht — zugelassen worden sind, daß sich ferner die Staaten der Kleinen Entente vorerst mal in Warschau auf ein bestimmtes handelspolitisches und finanzielles Zusammenmarschieren geeinigt haben, zeigt allein schon, wie notwendig die Mahnung war, die Politik zu Hause zu lassen. Ob man es aber tun wird oder tun will, erscheint schon deswegen recht zweifelhaft, weil Strefa auch als eine Art Vorläufer für die bereits kommende, jetzt aber wieder hinausgeschobene Weltwirtschaftskonferenz betrachtet und bezeichnet wird. Und dort werden alle die „historischen“ Konflikte vor und hinter den Kulissen wirken. Ob auch schon in Strefa...

Finanziell ist man bei den südeuropäischen Agrarstaaten längst ebenso im rasenden Abrutschen, wie dies selbstverständlich mit den Währungen der Fall ist. Man steht überall ebenso im staats- wie im privatwirtschaftlichen Bankrott — trotz oder vielmehr wegen der riesigen Massen von Agrarerezeugnissen, die man nach der Mitte und dem Westen Europas wenig oder gar nicht absetzen kann. Infolgedessen ist man für die industriellen Exporte aus der Mitte und dem Westen Europas gar nicht mehr aufnahmefähig, und selbst der Erdölreichtum Rumäniens ändert nichts an dem ganzen Elend. Gegenseitig hat man sich durch eine irrfühnig große Hochschulzollpolitik, Einfuhrverbote, Kontingentierungen usw. so wohl gegeneinander wie gegen die europäische Exportindustrie fast ganz abgeschlossen, was eigentlich überflüssig ist, weil man diese Industriewaren aus Geldmangel doch nicht kaufen kann. Bezahlen kann man sie eben nur mit Warenexport. Und der stößt wieder auf ähnliche Zoll- oder Verbotswauern im übrigen Europa. Machtpolitische Gegensätze, die sich natürlich in möglichst große militärische Rüstungen kleiden, verhindern ein geschlossenes Zusammengehen im Donauraum, und haben diesen Staaten zudem geradezu irrfühnig hohe Staatschulden auferlegt, die heute ziemlich restlos „notleidend“ sind und z. T. auch schon zu offiziellen oder tatsächlichen Zahlungsverweigerungen, überall aber zu der allerschärfsten Devisenzwangswirtschaft geführt haben, — alles also eine mehr oder minder „gute“ Kopie der Zustände auf dem Erdball überhaupt. Diese Staaten wie anderswo ja auch die agrarischen Rohstoffländer, „verhungern bei vollen Scheunen“.

Sie brauchen neue Anleihen, können diese und ihre alten Schulden aber nur bezahlen mit Waren, — wenn sie überhaupt jene früheren Anleihen noch bezahlen wollen! Erhöhter Getreideabsatz im Westen und in der Mitte Europas, erhöhter Fleischabsatz, also Export bodeneigener Erzeugnisse unter Gewährung von Vorzugszöllen werden schon lange verlangt und jetzt in Strefa schärfstens gefordert. Schon aber beginnt der Streit: Erst Finanz- und dann Ausfuhrhilfe oder umgekehrt? Oder beides gleichzeitig. Der Streit hierum, bei dem die um Hilfe angehenden Großmächte aber durchaus die Notwendigkeit jener Forderungen einsehen, besteht nun jedoch auch bei den Großmächten selbst: Frankreich will schon eine Anleihe geben, wenn man sich nur innerhalb der Balkanstaaten selbst durch gegenseitige Vorzugszölle — „Präferenzen“ — sich „verständigen“, sich also fester zusammenschließen würde! Das wäre allerdings auch nur eine Koalition wirtschaftlicher Hilfsleistungen, was aber vielleicht der politische Zweck der Übung, nämlich des „Tardieu-Blanes“ ist.

Hindenburg und der Reichstag.

Der Empfang des Reichstagspräsidiums.

Reichspräsident von Hindenburg hat nach seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt alsbald die Vorträge über die politische Lage entgegengenommen. Zunächst wurde Reichskanzler von Papen empfangen, nach ihm erschien Reichsaußenminister von Neurath, der den Reichspräsidenten besonders über die Verhandlungen mit Frankreich in der Abrüstungsfrage unterrichtete. Am Freitagvormittag empfing Hindenburg das neue Reichstagspräsidium, bestehend aus dem Präsidenten Göring von der NSDAP, dem Zentrumsgewählten Esser, dem Deutschnationalen Graef und dem Abgeordneten Neuch von der Bayerischen Volkspartei. Von diesem Empfang erwartet man große Wirkungen für die weitere Entwicklung.

Reichstagspräsident Göring hat sich mit dem Reichskanzler über den Ablauf der nächsten Reichstagsitzung am Montag unterhalten. Es steht nun fest, daß der Reichskanzler am Montag nachmittag um 3 Uhr seine Erklärung vor dem Reichsparlament abgeben wird. Die Sitzung wird dann, wie üblich, vertagt und die Aussprache über die Erklärung des Kanzlers beginnt erst am Dienstag. Am Schluß der Aussprache sollen dann

die Abstimmungen

über die verschiedenen Anträge stattfinden. Die Sozialdemokraten haben schon einen Mißtrauensantrag gegen Papen eingebracht, ebenso den Antrag, die Notverordnung der Reichsregierung aufzuheben. Ob es zu einer Abstimmung kommt oder ob der Reichstag vorher aufgelöst wird, oder ob sich dieser — was auch möglich ist — ohne Abstimmung auf unbestimmte Zeit vertagt, das alles läßt sich noch nicht voraussagen.

Zunächst richtet sich nun die ganze Aufmerksamkeit auf den Empfang des Reichstagspräsidiums bei Hindenburg. Man glaubt, daß Göring

an Hindenburg die Frage stellen

wird, ob er bereit sei, eine neue Regierung zu berufen, die sich auf Zentrum und Nationalsozialisten stützt. Wenn man die Lage in diesem Punkt klar übersehen will, muß man sich an den Grundjah erinnern, den Hindenburg für seinen Beschluß am 13. August aufgestellt hat, als er Hitler eine Abgabe erteilte. Damals sagte Hindenburg, er wolle eine Regierung, die von den Parteien unabhängig ist. Es ist kaum anzunehmen, daß Hindenburg diesen Grundsatz während seines Aufenthalts in Reudel geändert hat, zumal er erst vor wenigen Tagen Herr von Papen die Vollmacht zur Durchführung eines umfassenden Wirtschaftsprogrammes erteilt hat. Aber die Antwort Hindenburgs auf eine solche Frage dürfte also kaum Unklarheit herrschen. Ob die Nationalsozialisten mit dem Zentrum zusammen überhaupt so weit kommen, daß sie dem Reichspräsidenten auch ein Arbeitsprogramm präsentieren könnten — darauf kommt es Hindenburg an —, das ist bisher noch sehr fraglich. Es scheint überhaupt, als ob die Nationalsozialisten gar nicht mehr mit einer Verständigung mit dem Reichspräsidenten rechnen. Nur so kann man sich

die scharfen Angriffe

Hitlers erklären, die er in seiner jüngsten Rede in München gegen den Reichspräsidenten gerichtet hat. Hitlers Worte, Hindenburg sei ja 85 Jahre alt, er aber, Hitler, erst 43, und er werde deshalb bestimmt an die Reihe kommen, werden in der ganzen politischen Welt viel vermerkt. Man meint wohl nicht mit Unrecht, daß sie nicht gerade dazu geeignet sind, eine Zusammenarbeit der NSDAP mit Hindenburg zu fördern. Hitler weist in Berlin, um an den Verhandlungen mit dem Zentrum teilzunehmen.

Deutschland will seit langem Handelsverträge mit den Donaustaaten auf Grund von „Präferenzen“ gegenseitiger Art schließen: Vorzugszölle also für unsere Industrieexporte drüben und solche für Agrarimporte haben. Hinzu treten — meist, aber nicht immer — „Kontingentierungen“ für die wechselseitigen, also nur mit Präferenzzöllen belasteten Importe: Bestimmte Mengen Agrarprodukte gegen bestimmte Mengen industrieller Fertigwaren. Ein Vorzugszollsystem mit Kontingentierung ist also das Ganze, ungeheuer kompliziert, aber doch möglich, da wir z. B. mit Rumänien einen solchen Vertrag vereinbart haben. Sofort erfolgt der Protest der „meistbegünstigten“ Staaten, die ja auf Grund ihrer Handelsverträge das Recht haben, automatisch in den Genuß jeder Zollbegünstigung zu treten, die der Vertragspartner einem dritten Staat gewährt. Fürchterlich kompliziert ist das alles, aber die Handels- und Zollpolitik der Welt im allgemeinen und im nun auch wirtschaftlich balkaniserten Europa stellt ein derartiges Wirrwarr dar, daß diesem gegenüber der gordische Knoten noch ein leicht zu entwirrender Anknäuel ist.

Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Berlin. Der Reichspräsident empfing heute 11.30 Uhr das Reichstagspräsidium, den Reichstagspräsidenten Goering, Vizepräsidenten Esser, Graef und Neuch. Der Empfang dauerte zwanzig Minuten. Es nahm an demselben nur noch der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Reifner, teil. Zuerst wurden die Herren dem Reichspräsidenten vorgestellt und die üblichen Höflichkeiten gewechselt. Der Reichstagspräsident Goering begann dann auf die politische Lage einzugehen, wogegen der Vizepräsident Graef sofort Einspruch erhob. Trotzdem entwickelte sich eine politische Aussprache, bei der die Herren des Reichstagspräsidiums den Reichspräsidenten daran erinnerten, daß für den Reichspräsidenten die Möglichkeit bestehe, mit dem Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zu arbeiten. Sie äußerten zum Schluß den Wunsch und die Bitte, daß der Reichspräsident womöglich vor irgend welchen Entscheidungen doch nochmals mit den Führern der großen Parteien Rücksprache nehmen werde. Der Reichspräsident hat sich seine Entscheidung vorbehalten.

Der Rücktritt des Reichsernährungsministers gefordert.

Dresden. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Körner, Mitglied der sächsischen Landwirtschaftskammer, hat an den Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun folgendes Telegramm gerichtet: „Viele Tausende bittere Not leidende sächsische Bauern haben mit Schreden von dem Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen Kenntnis genommen und darin vergeblich direkte und sofortige Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft gesucht. Eiderlich sind Sie mit Ihren Wünschen für die Landwirtschaft bei den anderen Kabinettsmitgliedern nicht durchgedrungen. Das sächsische Bauerntum fordert von Ihnen, daß sie als Protest gegen diese neuerliche Übergehung der Landwirtschaft Ihr Amt als Reichsernährungsminister sofort niederlegen und mit uns zusammen weiter für die Anerkennung der landwirtschaftlichen Belange kämpfen.“

Die Besprechungen über die Tariffragen.

Vertreter der Angestellten- und Arbeitergewerkschaften beim Reichsarbeitsminister.

Der Reichsarbeitsminister hatte mit den Spitzenverbänden der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen eine Aussprache über Richtlinien für die Anwendung der Beschäftigungssprämie und der Vollzugsverordnung über Vermehrung und Erhaltung der Arbeitslosigkeit. Vor dem Eintritt in die Aussprache erhoben die Verbände aus sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Erwägungen Widerspruch gegen die neuen Vorschriften im allgemeinen. Mit diesem Vorbehalt ersuchten sie dann um Auskunft über Sinn und Tragweite der einzelnen Vorschriften, über die Anwendbarkeit der Vorschriften auf bestimmte Fälle und über die Möglichkeiten, die tatsächlichen Schwierigkeiten zu überwinden und die ungerechtfertigten Ausnahmungsverfüge auszuschließen. Die Auskünfte wurden erteilt. Die vorgetragenen Anregungen wird der Reichsarbeitsminister weiterverfolgen.

Die NSDAP. zum Wirtschaftsprogramm Papens.

Abschluß der Wirtschaftstagung.

Am letzten Tage der programmatischen Wirtschaftsbberatungen in der Reichsleitung der NSDAP. in München sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Menteln über die Unzulänglichkeit kapitalistischer Methoden zur Anfurderung der Wirtschaft. Insbesondere übte der Redner Kritik an dem Papenschen Wirtschaftsprogramm. Werner Datz sprach über Zinsenkung, Lastensenkung und zusätzliche Arbeitsbeschaffung, während Reichstagsabgeordneter Reinhardt noch einmal in großen Zügen die nationalsozialistische Grundeinstellung zur Arbeitsbeschaffung umriß und ausführte: Die deutsche Wirtschaft sei durch das System Brünning, ebenso wie durch Papen nicht angefordert, sondern abgefurbelt worden. Es dürfe keine weitere Kürzung der Löhne, Gehälter und Renten erfolgen. Ein grundsätzlicher Umbau des Steuerwesens, eine Senkung der Zinssätze, eine Streichung überflüssiger Sachausgaben müsse eine Erhöhung der gesamten Kaufkraft erzielen. Abgeordneter

Feder hielt zum Schluß noch einen Vortrag über finanztheoretische Grundlinien, wobei er die alten nationalsozialistischen Forderungen nach Verstaatlichung des Geld- und Kreditwesens in Erinnerung brachte und sagte, daß das Geld wieder Diener der Wirtschaft werden müsse und daß die Arbeit das Geld schaffe.

Wirtschaftsbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum.

Ablehnung des Papenschen Wirtschaftsprogramms.

Die Wirtschaftsführer der Nationalsozialisten und des Zentrums hatten beim Reichspräsidenten Brüning eine mehrstündige Aussprache. Über ihren Verlauf wurde folgender gemeinsamer Bericht ausgegeben:

In einer gemeinschaftlichen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der Nationalsozialisten und der Zentrumspartei stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund stand das dringende Problem der Arbeitslosigkeit, ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen und die Fürsorge für den Winter.

Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ersten Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuernachlassnahme das gesteckte Ziel, Arbeiter an ihre Stätten zurückzubringen, nicht erreicht und vielleicht in eine schwere Enttäuschung münden würde. Der sozialpolitische Teil der Notverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und sicher keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitze, fand übereinstimmende Ablehnung. Darüber hinaus stärten die Besprechungen hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturanstießes Möglichkeiten, für deren Durchführung auch eine arbeitsfähige, vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit vorhanden ist.

Joos über die politische Lage.

Ein Rechtfertigungsversuch der Konjunkturbedingungen.

Der geschäftsführende Vorsitzende der Zentrumspartei, Abg. Joos, sprach vor Vertretern der Berliner Zentrumspresse zur politischen Lage. Ausgehend von dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, äußerte er zunächst Bedenken gegen die generelle Ermächtigung der Reichsregierung auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Joos betonte dann, daß nach der Ansicht des Zentrums der Konjunkturtrieb nur dann anhalte und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben könnten, wenn eine Beruhigung und Festigung der politischen und staatlichen Verhältnisse auf längere Sicht gewährleistet seien.

Joos versuchte dann anschließend die Gründe zu rechtfertigen, die das Zentrum zu Verhandlungen mit der NSDAP veranlaßt hat. Er führte weiter aus: „Wir sind nun ebenso davon überzeugt, daß in der augenblicklichen Regierungskoalition diese politische Stabilität nicht gegeben ist. Es ist der Regierung nicht gelungen, sich die dafür notwendigen Volkskräfte zu sichern.“ Wenn diese Regierung keine Mehrheit im Reichstag finde und trotzdem im Amte bleibe, lie sie gezwungen, den Reichstag erneut aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Neuwahlen aber bedeuten Hemmung und Schädigung der wirtschaftlichen Initiative, bedeuten, daß die von der Regierung verordneten Wirtschaftsmaßnahmen in der allgemeinen Beunruhigung verpuffen. „Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volke hat und die volle Innehaltung der Verfassung garantiert.“

Mit einer solchen Regierung könne der Gedanke eines Vertrauensabinetts (sog. Präsidialkabinetts) durchaus in Einklang gebracht werden. Der normale Zustand sei der, daß das Kabinett das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten besitze und das der Volksvertretung finde. Unter der Autorität des Reichspräsidenten müsse der Weg einer innenpolitischen, staatlichen und wirtschaftlichen Gesundung gefunden werden.

Reichsarbeitsminister und Gewerkschaften

Um die Neueinstellung von Arbeitnehmern.

Aber den Empfang der Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen beim Reichsarbeitsminister wird aus Gewerkschaftskreisen bekannt, daß es dem Minister nicht gelungen ist, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die von den Gewerkschaften gegen den sozialpolitischen Teil der Notverordnung geäußert wurden. Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen hätten gegen die Maßnahmen der Regierung schärfste Verwahrung eingelegt und erklärt, daß sie mit jedem nur zulässigen Mittel dagegen Widerstand leisten würden. Von einzelnen Gewerkschaftsvertretern sei der Einbruch in das geltende Arbeits- und Tarifrecht durch Notverordnung als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet und in Aussicht gestellt worden, daß man auf dem Rechtswege dagegen vorgehen werde.

Der Reichsarbeitsminister habe versichert, daß die Reichsregierung die Interessen der Arbeiter und Angestellten bei Durchführung der Notverordnung im Rahmen des irgendwie nur Möglichen berücksichtigen werde, und betonte, daß alle diese Maßnahmen doch nur den Zweck hätten, die Arbeitslosigkeit zu verringern und die Einrichtungen der deutschen Sozialpolitik und Sozialversicherung über die Krise hinwegzubringen.

Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer betonte nach einer Mitteilung des DVV in seinen Erläuterungen zu den sozialen Bestimmungen der letzten Notverordnung, daß noch weitere Ausführungsbestimmungen über die Möglichkeiten der Neueinstellungen herauskommen werden. Bei einer Neueinstellung von Arbeitnehmern sei Voraussetzung, daß der Betrieb noch bestimme und produziere. Es sei selbstverständlich, daß bei der zulässigen Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze nur die eigentlichen Lohnsätze und nicht die Leistungszulagen und andere Zulagen gemeint seien, wie überhaupt diese einzelnen Bestimmungen der Verordnung nur auf solche Betriebe Anwendung finden könnten, für die ein Tarifvertrag bestehe.

Aber die Anwendung der Generalvollmacht für die Änderung aller Zweige der Sozialversicherung gab der Minister die Erklärung ab, daß er eine solche Änderung nur im engsten Einvernehmen mit den Verbänden der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer der einzelnen Länder und sonstigen irgendwie interessierten

Gruppen vorzunehmen wolle. Vorerst sollen in Referentenbesprechungen die Möglichkeiten der Anwendung dieser Generalvollmacht geprüft werden und dann die einzelnen Aussprachen stattfinden.

Die Deutschnationalen hinter Eugenberg.

Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt unter dem Vorsitz von Dr. Oberföhrn und im Beisein des Parteiführers Dr. Eugenberg eine Sitzung ab, in der nachstehende Entschlüsse gefaßt wurden:

Die deutschnationale Reichstagsfraktion nimmt mit Empörung von den lächerlichen Veröffentlichungen Kenntnis, die besonders die nationalsozialistische Presse planmäßig im ganzen Lande — offenbar auf Anweisung von zentraler Stelle — über die Deutschnationale Volkspartei und ihren Führer verbreitet. In der DVV gibt es weder eine „Führerkrise“ noch „Zerwürfnisse“ noch „Anzweifeln“. Auch Meldungen wie die, die Partei beabsichtige, Herrn Dr. Goerdeler, der ihr gar nicht angehört, zu ihrem Vorsitzenden zu machen, liegen in der gleichen Linie. Diese unwahren und gehässigen Behauptungen haben nur den Zweck, von der in den Reihen der Nationalsozialisten herrschenden schweren Unruhe abzulenken, die durch das parlamentarische Ruhhandeln der nationalsozialistischen Führer mit der „nationalen“ Zentrumspartei entstanden ist. Diese Veröffentlichungen, die marxistischen Methoden entsprechen, sind im Urteil der Fraktion nur ein Beweis mehr dafür, wie sehr das Vertrauen der Deutschnationalen Volkspartei zu ihrem Führer gerechtfertigt ist.

Die Fraktion sprach weiter dem Parteiführer und dem Fraktionsvorsitzenden den Dank für die fortgesetzten Bemühungen zugunsten der deutschen Landwirtschaft aus. Sie begrüßen in diesem Zusammenhang die grundsätzliche Zusage der Regierung zur Kontingentierung der Einfuhr und sprach die Erwartung aus, daß das Schulden- und Lastenproblem im Sinne der Eugenbergs-Vorschläge von der Regierung möglichst bald in Angriff genommen wird. Im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsprogramm der Regierung wurden besondere Anträge vorbereitet, die insbesondere eine Verdrängung der mittelständischen Wirtschaft und sozialpolitischer Forderungen bei den neuen Maßnahmen zum Ziele haben.

Um die französische Antwort.

Enttäuschung über Englands Haltung.

Paris. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß der englische Kabinettsrat über den Text der französischen Antwort an Deutschland am heutigen Freitag stattfindet und daß Marcel Rapp, der Kabinettschef von Herriot, am Sonnabend von London zurückkehrt. Die französische Antwort wird also frühestens am Sonnabend, vielleicht aber erst am Montag der Reichsregierung übermittelt werden. In Pariser politischen Kreisen ist man über die starke Zurückhaltung der englischen Regierung ziemlich überrascht. Man hatte erwartet, daß Macdonald mit aller Deutlichkeit gegen die deutsche Forderung Stellung nehmen würde, ist aber heute allgemein der Auffassung, daß die Haltung der englischen Regierung alles andere als eine Ermunigung für die Ergebnisse der Reise des Kabinettschefs Herriots darstellen, und man betont deshalb schon jetzt französischerseits, daß die Antwort auf die deutsche Note eine rein französische sein wird und die übrigen Unterzeichner des Versailler Vertrages in keiner Weise verpflichtet. Die Besprechungen, die in den letzten Tagen mit London und den anderen an den Konjunkturbedingungen beteiligten Regierungen stattgefunden, hatten nur halbamtlichen Charakter getragen.

Amerika drückt auf Frankreich.

Amerikanische Verhandlungen über die deutsche Gleichberechtigungsforderung in Paris.

In Paris verläutet im Zusammenhang mit der vielbeachteten Anwesenheit des Senators Reed und den zwischen dem Quai d'Orsay und der amerikanischen Botschaft geführten Verhandlungen über die deutsche Gleichberechtigungsforderung, daß die Vereinigten Staaten einem dem englischen sehr stark angenäherten Standpunkt vertreten. Amerika stelle sich nicht hinter die deutsche oder französische These, sondern wolle die Gelegenheit benutzen, um Frankreich zu einer Herabsetzung seiner Ansprüche auf einen möglichst niedrigen Stand zu bewegen. Dabei werde das Beweismittel benutzt, daß Deutschland ja nicht die Wiederaufrüstung, sondern die Angleichung der Rüstungen auf der Grundlage gleicher Rechte fordere.

Amerika nimmt nicht Stellung.

Berlin, 9. September. Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle erklärte nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington, in der Pressekonferenz am Donnerstag, daß der französische Geschäftsträger ihn über die Ansicht der französischen Regierung bezüglich der deutschen Wehrdenkschrift unterrichtet habe. Amerika habe jedoch, so fügte der Unterstaatssekretär hinzu, sich nicht offiziell mit der Angelegenheit befaßt, und daher müsse er eine Stellungnahme ablehnen.

Stillschweigende Moratoriumverlängerung Amerikas.

Meldungen aus Washington zufolge ist der Schatzsekretär ermächtigt worden, nicht mehr weiter auf einer Mitteilung der europäischen Schuldnerländer bis zum 15. September zu bestehen, wenn sie glauben, ihren am 15. Dezember fällig werdenden Kriegsschuldenverpflichtungen nicht nachkommen zu können.

Kündigung des Handelsvertrages mit Südslavien.

Von Deutschland ist der Handelsvertrag mit Südslavien fristgemäß zum 7. März nächsten Jahres gekündigt worden.

Einmal hat sich der Handelsverkehr zwischen Südslavien und Deutschland in der letzten Zeit für uns sehr ungünstig gestaltet, insolge der Rücknahme Substanz auf Frankreich. Dann haben sich Schwierigkeiten in der Überweisung der Devisen ergeben, und schließlich liegt es der deutschen Regierung daran, den Eierzol zur Ermöglichung eines ausreichenden Schutzes der deutschen Geflügelwirtschaft freizubekommen.

Vor der Verwirklichung der ersten Fluginsel der Welt.

Bremen, 8. September. Wie verlautet, hat das Werk A.G. Weser der Deichmag den Auftrag erhalten, den Lloyd-Dampfer „Westfalen“ als Flugzeugmutter Schiff aus beziehungsweise umzubauen. Es besteht die Absicht, in engster Zusammenarbeit mit der Schiffahrt die Postbeförderung im Südatlantik weiter auszubauen und zu beschleunigen. Die Deutsche Luftbanla soll mit den beiden Dornier-Balen D. 2038 und D. 2069 zunächst zur Weiterführung der Flugstrecken von Las Palmas Vorbereitungen für eine Zwischenlandestelle mitten im Südatlantik durch den von ihr gecharterten Lloyd-Dampfer „Westfalen“ durchführen. Die „Westfalen“ wurde im Jahre 1915 auf der Werft Tecklenburg in Wesermünde erbaut.

Das Schiff wird seinen Standort voraussichtlich zwischen Bathurst (Britisch-Gambia) oder einem benachbarten Punkt und der vor Pernambuco gelegenen Insel Koronha haben. Diese erste Fluginsel der Welt soll mit einer Landeborrichtung mit Vorratsräumen für Brennstoff und Ersatzteile sowie mit einer Funkstation ausgerüstet werden. Mit der Verwirklichung des vielerörterten Gedankens, eine solche Flugstation im Atlantik zu errichten, dürfte nach Abschluß der zahlreichen Probeflüge in absehbarer Zeit zu rechnen sein. Damit wäre ein durchgehender Postflugdienst von Deutschland über Las Palmas nach Brasilien gesichert.

Bolivianische Truppen überschreiten die argentinische Grenze.

Buenos Aires, 8. September. Einer Meldung des argentinischen Kriegsministeriums zufolge, haben bolivianische Truppen, die an dem Feldzug im Gran Chaco-Gebiet teilnahmen, in der Gegend von Formosa die argentinische Grenze überschritten und 40 Stück Vieh erbeutet. Dem Zwischenfall wird in argentinischen Regierungskreisen ernste Bedeutung beigemessen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 9. September 1932.

Werkblatt für den 10. September.
Sonnenaufgang 5⁵⁷ | Mondaufgang 17⁰⁰
Sonnennuntergang 18⁰⁰ | Monduntergang —

1914: Sieg Hindenburgs über die Russen an den Masurischen Seen. — Schlacht an der Marne und bei Verdun (9. bis 11. September).

Obsteinkauf.

In zunehmendem Maße beginnt jetzt wieder das Obst auf die Märkte zu kommen, und Hausvater sitzt mit Hausmutter zusammen und sie überschlagen gemeinsam, wie weit die Mittel reichen, um sich rechtzeitig für den Winterbedarf einzudecken. Ganz abgesehen von den nötigen Geldern ist es für viele Mietwohnungs-inhaber heute nicht mehr ganz leicht, sich mit ausreichenden Vorräten für den ganzen Winter einzudecken, weil es vielfach an den geeigneten Aufbewahrungsräumen fehlt. Das war früher einfacher. Da fand sich immer ein Platz für das Winterobst und man brauchte ihn nicht zu suchen, denn er war von alters her für diesen Zweck bestimmt und geeignet befunden.

Dazu kam dann noch etwas anderes, was den Obsteinkauf erleichterte. Man hatte gewöhnlich seinen Hauslieferanten, auf dessen Rat man sich verlassen konnte. Man brauchte also nicht zu befürchten, daß man nach Nachschubjahren mit ungewöhnlicher Witterung einige Zentner Apfel erwarb, die beim Ankauf schön gelb, goldig und rotbäckig ausfahlen, aber dann beim Lagern bald stichig wurden und sich von außen oder innen her in braunfäulenden Matsch verwandelten, eine Gefahr, die gerade wieder in diesem Jahre bei vielen Sorten zu gewärtigen ist.

Solche Mißerfolge haben schon manchen ganz davon abgebracht, sich nach alter Art den Obstvorrat im ganzen einzulagern. Lieber geht man nach Bedarf zum Händler und kauft ein paar Pfund ein, wie man sie gerade braucht. Diese Entwicklung ist aber sowohl für die Obstplanzer wie für die Verbraucher zu bedauern. Denn dem Planzer ist es lieb, wenn er jetzt, wo die reiche Ernte vorliegt, möglichst viel verkaufen kann, und der Verbraucher erwirbt zur Zeit des allgemeinen Angebots seinen Bedarf zu einem Bruchteil dessen, was er mit der Zeit im Kleinverkauf bezahlen muß. Vor allem aber wird der heimische Markt gefährdet, während beim Kleinverkauf viel ausländische Ware an den Mann gebracht wird, auf deren Einfuhr wir verzichten könnten.

Auf der anderen Seite wird auch von den maßgebenden landwirtschaftlichen Stellen nicht bestritten, sondern im Gegenteil wartend hervorgehoben, daß das Ausland mit seiner Einfuhr sich viele Vernachlässigungen hat zugute machen können, welche von seiten der deutschen Produzenten begangen worden waren. Während des Krieges und der nachfolgenden Notzeiten hat man vielfach nicht die nötige Rücksicht auf die Ansprüche genommen, die der Verbraucher an die Auswahl, das gute und gleichmäßige Aussehen und die Verpackung der Früchte stellt. Darin sind aber in den letzten Jahren auch bei uns große Fortschritte gemacht worden, und zahlreiche Genossenschaften, Verbände und fortschrittliche Einzelzüchter haben ihre Ehre dareingesetzt, die deutschen Früchte ebenso vorteilhaft in Erscheinung treten zu lassen wie diejenigen der ausländischen Konkurrenz. Wo aber das der Fall ist, kann man sich auch bezüglich der Haltbarkeit der Sorten auf den betreffenden Lieferanten verlassen. Die sachgemäß in Dauerpackungen untergebrachten Äpfel benötigen dann für die Aufstellung der Kiste nur noch einen frostfreien und nicht feuchtdampfigen Raum. Darum besteht die Hoffnung, daß sich unter diesen veränderten Verhältnissen die Sitte des herböflichen Großeinkaufes von Obst in den Haushaltungen wieder einbürgert.

Das große Los gezogen. Das große Los der Sächsischen Landeslotterie in Höhe von 500 000 RM. ist bereits am Donnerstag, am 4. Ziehungstag, gezogen worden. Es fiel auf die Nr. 153 089 in die Kollektion der Fa. Hermann Schirmer Nachf. in Leipzig. Die glücklichen Gewinner sind meist sogen. „Kleine Leute“. Einige Zehntel des Loses sind von in der Umgebung Leipzigs Wohnenden gespielt worden, die anderen Zehntel spielten in Leipzig wohnende Familien.

Tagespruch.

Wer sich nicht achtet, ehrt die Frauen nicht; wer nicht die Frauen ehrt, kennt er die Liebe. Wer nicht die Liebe kennt, kennt er die Ehre? Wer nicht die Ehre kennt, was hat er noch? Leop. Schiefer.

Brotversorgung und Roggenpreis.

Die Aktion zur Entlastung des Roggenmarktes.

Amlich wird mitgeteilt: Die Vorarbeiten für die bereits angekündigte Aktion zur Entlastung des Roggenmarktes sind beendet. Die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft ist in den Stand gesetzt worden, in umfassender Weise in den Markt einzugreifen. Sie wird künftig nicht nur in Berlin oder an anderen vereinzelten Marktplätzen, sondern in allen Roggenüberschussgebieten, in denen es die Marktlage erfordert, Roggen zu marktgemäßen Preisen kaufen. Die Auslastungstätigkeit wird sich bis zu dem Zeitpunkt erstrecken, in dem sich zwangsläufig aus der Versorgungslage eine natürliche Erleichterung ergibt.

Die von der DGG. aufgekauften Roggenmengen sollen nicht eingelagert, sondern

sofort der Verfütterung zugeführt werden.

Der Roggen wird, konfirmiert, kraftfrei bei im nordwestdeutschen Schweinefleischgebiet gelegenen Empfangs-Reichsvollbahnstation für 140 Mark je Tonne, eis Kistenhafen des Mästereigebiets für 137 Mark je Tonne abgegeben. Dieser Preis wird für den Roggen umfangreiche Absatzmöglichkeiten erschließen. Zum Ausgleich der für die DGG. entstehenden Preisspanne zwischen dem höheren Einstands- und dem niedrigeren Abgabepreis des Roggens werden der DGG. Gersfische zur Verfügung gestellt, die zur

sofort der Verfütterung zugeführt werden.

Der Roggen wird, konfirmiert, kraftfrei bei im nordwestdeutschen Schweinefleischgebiet gelegenen Empfangs-Reichsvollbahnstation für 140 Mark je Tonne, eis Kistenhafen des Mästereigebiets für 137 Mark je Tonne abgegeben. Dieser Preis wird für den Roggen umfangreiche Absatzmöglichkeiten erschließen. Zum Ausgleich der für die DGG. entstehenden Preisspanne zwischen dem höheren Einstands- und dem niedrigeren Abgabepreis des Roggens werden der DGG. Gersfische zur Verfügung gestellt, die zur sofort der Verfütterung zugeführt werden.

Höchstens eine gute Durchschnittsernte.

Erntevorschätzung des Landwirtschaftsrates.

Nach dem von der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat soeben veröffentlichten Ergebnis der Erntevorschätzung vom 15. August zeigt sich, daß mit Ausnahme von Roggen weder beim Weizen noch beim Futtergetreide mit einer vorzüglichen Rekord-ernte zu rechnen ist, wie es die Vorschätzung des Statistischen Reichsamts vermuten läßt. Im ganzen gesehen, wird die diesjährige Ernte höchstens als eine gute Durchschnittsernte zu werten sein.

Bei Kartoffeln ist bei einem Gesamtertrage von 42,5 Millionen Tonnen mit einer guten durchschnittlichen Ernte zu rechnen. Bei den schon seit langem anhaltenden Unterbringungs-schwierigkeiten sollte auch hier die Landwirtschaft von der Verfütterung und von der Kartoffel-einfuhrung, für die die Reichsregierung besondere Mittel zur Verfügung stellt, soweit als möglich Gebrauch machen.

Die vom Statistischen Reichsamt veröffentlichte zweite Erntevorschätzung vom 1. September zeigt gegenüber den Schätzungen der Preisberichtsstelle noch immer gewisse Abweichungen. Vollige Klarheit über den Ausfall der diesjährigen Ernte werden erst die endgültigen Schätzungen der Preisberichtsstelle und des Statistischen Reichsamts bringen.

Keine Reichs-schlachtsteuer.

Zu dem von interessierter Seite vielfach geäußerten Wunsch auf Einführung einer Reichs-schlachtsteuer wird an zuständiger Stelle erklärt, daß dieser Gedanke im Reichsfinanzministerium nicht verfolgt werde, da es sich um eine Ländersteuer handele.

Gegen die Erhebung der Margarinesteuer, die vielfach gefordert wird, bestehen in Kreisen der Reichs-regierung erhebliche Bedenken. Das Reichskabinett hat sich mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt.

Ein unheimlicher Gast.

Vorsicht — spinale Kinderlähmung!

Vom Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung in Preußen wird geschrieben: Ein unheimlicher Gast pflegt alljährlich um die Herbstzeit die deutsche Kindervelt heim-zufuchen: die spinale Kinderlähmung. Auch jetzt wieder ist die tödliche Krankheit in verschiedene Gegen-ende Deutschlands eingedrungen und hat Erkrankungen in größerer Zahl hervorgerufen. Insbesondere, das sei vorweg festgesetzt, zu irgendwelcher Beunruhigung liegt hier keinerlei Veranlassung vor, denn durch zweckmäßiges Verhalten kann der einzelne sich vor Ansteckung weitgehend schützen, der Weiterverbreitung der Krankheit wirksam entgegenzutreten, und bei schon ausgebrochener Krankheit deren schwere Folgen verhüten helfen. Für alles übrige sorgen Arzt und Staat.

Die Krankheit befällt in erster Reihe Kinder vom ersten bis vierten Lebensjahr, verschont aber auch ältere Kinder oder Erwachsene nicht. Anfänglich treten unbestimmte Erkältungs-erscheinungen, wie Fieber, Benommenheit, Husten und Schnupfen, gelegentlich auch ein Darmstarrh, auf. Am ersten oder den folgenden Krankheits-tagen, an denen besonders starke Reizung zu großen Schweiß, stellen sich dann die für die Krankheit charakteristischen Lähmungs-erscheinungen an Armen oder Beinen, am Rumpf oder an den Schultern ein. In leichteren Fällen gehen diese Lähmungen in wenigen Tagen restlos zurück, doch ist dieser Ausgang leider nicht die Regel, sondern vielfach bleiben auch dauernde Lähmungen oder Verküppelungen zurück, und in ganz schweren Fällen ergreift die Lähmung schließlich den ganzen Körper und führt so zum Tode.

Den Krankheits-erregers selbst kennt man zwar noch nicht mit Sicherheit, allein wir wissen, daß er sich besonders im Käse, im Auswurf, im Harn und im Darminhalt findet. Aus diesen gelangt er ins Rücken-mark und ruft hier einen Entzündungs-prozess hervor, als dessen Folgen die erwähnten Lähmungen anzusprechen sind. Da die Weiterverbreitung des Krankheits-stoffes



Ankunft Hindenburgs in Berlin.

durch feimbeladene Tröpfchen beim Husten, Niesen und Räuspern erfolgt, wird man sich also vor Ansteckung hüten können, wenn man vermeidet, sich von anderen Personen anzuhaufen zu lassen, Kranke veranlaßt, beim Husten ein Taschentuch vor den Mund zu halten, und wenn man selbst von jedem Erkrankten mindestens auf Armeslänge Abstand zu halten sucht. Selbstverständlich müssen Ohr-, Trink- und Waschgeräte des Kranken gesondert gehalten und sofort nach Benutzung desinfiziert werden. Unnötige Verührung mit Kindern, insbesondere das Küssen, sollte auch von Erwachsenen unbedingt unterlassen werden. Trotz geringerer Empfänglichkeit für die Erkrankung wird der Erwachsene nicht selten zum Keim-träger, das heißt, sein Körper vermag die Krankheits-erregers zu beherbergen und weiterzuberbreiten, ohne daß der Träger der Krankheits-keime selbst krank wird. Der Kampf gegen die Fliege, die gleichfalls als Verbreiter der Krankheit nicht selten eine Rolle spielt, muß auch hier mit größtem Nachdruck geführt werden. Im übrigen besteht für die Erkrankung an spinaler Kinderlähmung eine polizei-liche Meldepflicht, die einen weitgehenden Schutz gegen die Weiterverbreitung der Krankheit gewährt. Dabei ist es wichtig, daß vor allem das Publikum keine Krankheits-fälle zu verheimlichen sucht und schon beim geringsten Verdacht einen Arzt zu Rate zieht.

Dem Arzte stehen heute alle möglichen Mittel und Wege zur Verfügung, der Krankheit Herr zu werden, besonders elektrische und orthopädische Maßnahmen; zu ihnen gehört vor allen Dingen die richtige Lagerung des Kranken während der Krankheit, wodurch in vielen Fällen dem späteren Auftreten von Lähmungen wirksam vorgebeugt werden kann.

Wenn auch der Wissenschaft bislang ein Heilserum gegen die Krankheit, die im übrigen in der kalten Jahreszeit von selbst zu verschwinden pflegt, fehlt, so stehen wir ihr doch nicht machtlos gegenüber. Durch verständnisvolles Zusammenwirken von Behörden, Arzt und Publikum verliert die Kinderlähmung ihren Schrecken, aber trotzdem sollte jeder sich warnen lassen durch die Mahnung: Vorsicht vor spinaler Kinder-lähmung!

Wünsche des Gastwirtgewerbes.

Der Verhandlungen des 57. Deutschen Gastwirt-tages in München wurden nach Annahme einer Reihe weiterer Anträge abgeschlossen. Angenommen wurden u. a. Anträge, die sich mit dem Konzeptions-zwecken befassen und z. B. die Unter-sagung der Erteilung von Tages-konzeptionen verlangen. Anträge bezüglich der Schrebergärten-konzeptionen und der Schank-konzeptionen in Warenhäusern fanden einstimmig Annahme. Angenommen wurden auch Anträge wegen der Konzeptions-pflicht bei gewerblich-mäßiger Zimmervermietung und dem gewerblich-mäßigen Betrieb von Fremden-pensionen. Weitere Anträge fordern die Abschaffung der Haus-zins- und Ausfuhr-abgaben, Senkung der Gebühren für Gas, Wasser und Strom und die Errichtung von Gastwirt-kammern. Anträge auf Er-richtung einer eigenen Berufs-genossenschaft und zur Frage der Ermäßigung der Musikant-licenzen wurden den Aus-schüssen überwiesen.

Weiter wurden u. a. noch Anträge auf Herabsetzung der Fernspreckgebühren, Abschaffung der Ruhe-pausen-bücher und Zusammenlegung des Toten-sonntags und Volkstrauertages angenommen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand weiter die Frage der Jugend-ber-bergen, deren Konkurrenz in steigendem Maße empfunden werde. Entsprechende Anträge wurden gleichfalls gebilligt. Schließlich wurden noch drei Dringlichkeits-anträge angenommen, die sich auf Aufhebung der Schlachtsteuer-Ergänzungsbestimmungen, Einheitsbewertung bei ge-werblich benutzten Grundstücken und Ferien- und Urlaubs-farten beziehen.

Der „Vater der Kriegsgefangenen“.

Erinnerungen an schwere Zeit.

Die Ortsgruppe Sietzin der „Reichs-vereini-gung ehemaliger Kriegs-gefangener“ hatte zu ihrer letzten Versammlung freudig begrüßten Besuch. Der schwedische Gesandtschafts-direktor a. D. Harald Hall war erschienen, um in einem Vortrag über seine Erlebnisse während des Weltkrieges zu berichten. Die ehe-

Elisabeth erobert sich das Glück

Roman von Margarete Ankelmann Copyright by Martin Feuchtlinger Halle (Saale)

Lothar von Edertsburg hat Traute Weiland um Entschuldigun, daß er unausgefordert mit herein-geschneit wäre. Er werde im Hotel wohnen und ihr so wenig Unbehagen wie möglich verursachen.

„Was fällt Ihnen ein, Herr von Edertsburg? Im Hotel wohnen? Das fehlt noch, wo wir in unserer Villa so schrecklich viel Platz haben und wo es bei uns broben so viel schöner ist als unten in der Stadt. Sie wohnen natürlich bei uns — mein Mann wird sich ganz besonders freuen.“

Edertsburg lächelte Traute Weilands Hand. „Vor so viel Lebenswürdigkeit muß ich kapitulieren. Ich nehme Ihre Einladung dankend und erfreut an, gnädige Frau.“

Traute war rot geworden. Sie hatte immer noch eine kleine Schwäche für den interessanten Mann.

Gerade als man draußen vor dem Bahnhof das Weiland'sche Auto bestieg, kreuzte Hubert Heilmann noch einmal den Weg der kleinen Gesellschaft. Traute, die schon am Steuer des Wagens saß, begrüßte ihn freundschaftlich, streckte ihm die Hand entgegen.

„Guten Tag, Herr Doktor! Schon zurück von Ihrer Reise? Sie kommen sicher ganz überraschend, denn gestern wußte Ihre Gattin noch nichts von Ihrer Heim-kehr.“

„Sie haben recht, gnädige Frau, ich will die Meinen überraschen. Es freut mich besonders, daß ich bei meiner Rückkehr gleich das Glück habe, unsere gefeierte Traute Weiland zu sehen.“

„Oh, Sie sind doch immer derselbe lebenswürdige Schmeichler, Herr Doktor Heilmann! Aber darf ich Sie meinen Gästen vorstellen: Herr Landgerichtsrat Doktor

Heilmann — hier eine wirklich gefeierte Sängerin, der Star unserer Zeit, Elisabeth Philipp — ihre Pflegemutter Frau Schelmer — Herr von Edertsburg!“

Eine kurze gegenseitige Begrüßung; Elisabeth konnte nicht anders, als Hubert Heilmann die Hand zu reichen. Edertsburg, der sie beobachtete, sah, daß ein flüchtiges Rot Elisabeths Gesicht überzog, um einer jähnen Blässe zu weichen. Dann verabschiedete sich Traute Weiland von Heilmann, gab Gas — der Wagen fauete davon.

Wald war man vor der reizenden Poschwiher Villa an-gelangen. In der Gartentür stand schon Frau Steiner, Trautes Mutter, die Gäste herzlich begrüßend. Einen Augenblick später erschien die hübsche Gestalt des Hausherrn, der mit seinem bröhnenden Bah Haus und Garten erfüllte.

Man sah es diesen beiden Menschen an, daß sie prächtig miteinander harmonierten. Ludolf Weiland vergüßerte seine Frau; sie tat alles, was sie ihm von den Augen ablesen konnte. Es war gut sein in der Nähe dieser Ehe-leute.

Die kleine Gesellschaft verlebte wunderschöne Tage. Tagsüber machte man Auto- und Fuß-touren in die herrliche Umgebung der Elbestadt. Einer der Gastgeber war immer dabei, manchmal auch beide, wenn ihre künst-lerischen Verpflichtungen ihnen Zeit ließen.

Abends sah man im Wintergarten bei einem guten Tropfen. Edertsburg und Weiland verstanden sich aus-gezeichnet, und Elisabeth lernte erstere von einer ganz neuen Seite kennen. Lustig und froh war er.

War er schon früher so gewesen? Hatte sie es nur nicht gesehen?

Die Zeit verging wie im Fluge. Vierzehn Tage schon weilten die Gäste in Dresden, als eines Tages eine Ein-ladung zu einem großen Wohltätigkeits-fest kam. Traute Steiner-Weiland sang einige Lieder, und sie bat Elisa-beth, dem Feste beizuwohnen; sie würde dann viel besser singen.

Zwei Herren des Komitees waren eigens in der Villa erschienen, um die berühmte Elisabeth Philipp einzuladen;

sie würde einen besonderen Anziehungspunkt des Festes bilden.

Elisabeth sagte ihr Erscheinen zu, erklärte sich sogar bereit, der Wohltätigkeit zuliebe einige Lieder zu singen.

Das Fest fand in der großen, schloßartigen Villa des Grafen Ballwih statt. Alles, was in Dresden zur Gesell-schaft zählte, nahm daran teil. Die Großindustrie, die Wissenschaft, die Kunst war durch ihre ersten Köpfe ver-treten.

Als Weilands mit ihren Gästen eintrafen, war das lebhafteste Treiben in vollem Gange. Überall waren Tische aufgeschlagen, in denen Blumen feilgeboten wurden, Süßigkeiten, kleine Kunstgegenstände, Sekt, so, wie man es bei solchen Festen gewohnt war.

Im großen Park der Villa hatte sich ein Orchester etabliert, das den Promenierenden anmutige Weisen auf-spielte.

Traute Steiner-Weiland wurde enthusiastisch begrüßt. Der Taumel steigerte sich zur Siedehitze, als man Elisabeth Philipp erkannte. Die meisten der Gäste kannten sie von der Bühne her und aus den illustrierten Zeitschriften; aber so in der Nähe hatte sie kaum jemand gesehen. Man war bezaubert von ihrer Schönheit und von ihrer natür-lichen Grazie.

Elisabeth war immer umringt von Menschen. Von ihren Freunden war sie bald getrennt worden. Sie mußte immer von neuem Huldigungen über sich ergehen lassen und hatte bald alle Herzen bezaubert.

Die jungen Mädchen ließen sich Autogramme geben, und die Männer, jung und alt, wetteiferten, Elisabeth zum Tanz zu führen, der draußen auf der großen Park-plätze begonnen hatte.

Gegen Abend begann das Konzert. Die meisten Dres-dener Berühmtheiten ließen sich hören, fanden Bewunder-ung und Beifall. Dann, als Elisabeth Philipp auf dem Podium stand, wurde es totensstill. Man wußte, daß man jetzt das Herrlichste zu hören bekam, was menschliche Kunst zu bieten vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

maligen Kriegsgefangenen, besonders diejenigen, die nach Rußland verschlagen wurden, kennen ihn alle. In ihren Kreisen hat man dem verdienstvollen Mann den Ehrentitel „Vater der Kriegsgefangenen“ gegeben. Unermüdet hat Vater Hall sich während des Krieges um die Gefangenen in Rußland gekümmert, hat ihr Los erleichtert, wie und wo er es nur konnte. Er hat immer wieder sein Leben eingesetzt, hat in russischen Gefängnissen und Zuchthäusern gefessen, hat Todesurteile über sich ergehen lassen, um doch immer wieder frei zu kommen, immer wieder für die deutschen Gefangenen zu wirken. Der Vortrag von Hall über seine Reisen von Gefangenenlagern zu Gefangenenlagern durch das ganze Land der Russen hindurch, hörte sich an wie ein Kapitel aus einem Roman. Verfügend in der Schilderung all der Leiden, die die deutschen Kriegsgefangenen zu erdulden hatten, wirkten dann wieder Berichte über Beweise unbeeugamer deutscher Kraft und Ergebnisse von wirklicher Erhebung.

Der Fall Daubmann.

Widersprüche in den Angaben des Heimkehrers.

Ein gewisser Daubmann ist bekanntlich vor einiger Zeit nach Emdingen in Baden gekommen und behauptete, es sei ihm gelungen, aus einem französischen Gefängnis nach Deutschland zu flüchten. Die Einzelheiten der Erzählungen Daubmanns stimmten zum Teil nicht miteinander überein. Die Reichsregierung hat sich in der Angelegenheit bereits vor längerer Zeit an die französische Regierung gewandt.

Die französische Antwortnote schildert nun ausführlich das negative Ergebnis der Nachforschungen in den Archiven der in Frage kommenden Gefängnisse und Lazarette nach einer Spur Daubmanns. Auch in Nordafrika sei nichts ermittelt worden. Das von der badischen Polizei aufgenommene Protokoll über die Vernehmung Daubmanns wird den französischen Behörden Gelegenheit zur Nachprüfung der ergänzenden Aussagen Daubmanns geben.

Staatsrat gegen Reichskommissar.

Der Preussische Staatsrat nahm gegen die Stimmen der Rechtsparcieen und der Kommunisten einen gemeinsamen Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei an, worin der Auffassung Ausdruck gegeben wird, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über die Einsetzung eines Reichskommissars und ihre Anwendung — insbesondere die Enthebung des preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Staatsminister von ihren Ämtern und von der Führung der laufenden Geschäfte — mit der Reichsverfassung und der preussischen Verfassung nicht in Einklang ständen.

Die Fraktion Arbeitsgemeinschaft gab ihrer Auffassung einmütig Ausdruck, daß die Rechtsgrundlage der kommissarischen preussischen Staatsregierung unanfechtbar sei und daß der Reichskommissar für Preußen sein Bevollmächtigter als Beauftragter des Reichspräsidenten auf Grund seiner Notverordnung vom 20. Juli 1932 ihre staatlichen Ämter verfassungsmäßig ausüben.

Kurze politische Nachrichten.

Reichswirtschaftsminister Barmbold empfangende Persönlichkeiten der an der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse beteiligten Großhandelskreise. Es wurden dem Minister gegenüber die großen Besorgnisse zum Ausdruck gebracht, die über die Absichten der Reichsregierung, durch Einführung des Einfuhrkontingentsystems eine grundsätzliche Schwächung der deutschen Handelspolitik vorzunehmen, in den beteiligten deutschen Wirtschaftskreisen herrsche.

In den Verhandlungen des Landtagsausschusses zur Untersuchung der Beschwerden gegen die Polizei unter der alten preussischen Regierung kam es zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen und Zentrumsabgeordneten des Ausschusses. Die Zentrumsabgeordneten verboten es sich, daß die Nationalsozialisten

sie in ihrer Fragestellung beschränken wollten. Anlaß zu diesen Zusammenstößen gab die Frage von Zentrumseite nach dem Eigentümer einer Pistole, die nach einem Zusammenstoß nach dem Polizeibericht unter dem Kopfstutzen eines Nationalsozialisten gefunden worden ist.

Unter Führung des früheren Gebietsführers Nordwest der Hitlerjugend, Wilhelm Kasper-Röhl, hat sich eine neue Bewegung unter dem Namen „Revolutionäre Freiheitsbewegung Deutschlands“ gebildet. Die Bewegung befindet sich weitestgehend, so wird erklärt, im revolutionären-nationalen Sozialismus. Sie verneine die parlamentarische Entscheidung über das deutsche Schicksal und wolle versuchen, als Kampfbund die aktivistischen Kräfte zusammenzufassen, um eine außerparlamentarische Entscheidung herbeizuführen zu helfen.

Der südafrikanische Ministerpräsident General Hertzog hatte eine Unterredung mit dem Gründer der Afrikanisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft, Werner Schmidt-Pretoria. General Hertzog erklärte, er werde immer den Standpunkt vertreten, daß das frühere deutsche Schutzgebiet nur dann wieder zu wirtschaftlicher Blüte kommen könne, wenn es von deutschen Siedlern und Bauern bevölkert werde.

Kleine Nachrichten

Großfeuer auf einem Rittergut.

Königsberg. Auf dem Rittergut Kalgen bei Königsberg brach in der Nacht ein Feuer aus, das gewaltige Ausmaße annahm. Eine riesige Scheune mit einem Speicher und einem Wagenstall wurden in Asche gelegt. Ebenso wurde der große Viehstall ein Raub der Flammen. Sämtliche Wirtschaftsgebäude des großen Gutes sind vernichtet worden, mit ihnen die gesamten Maschinen und die gesamte Ernte. Der Schaden beläuft sich auf über eine viertel Million Mark. Es besteht der Verdacht der Brandstiftung.

Zusammenstoß zweier Reichswehrwagen.

Gotha. In der Nacht stieß auf der Landstraße Gotha-Ohrdruf ein mit Reichswehrangehörigen besetztes Personenauto aus Gotha mit dem Anhänger eines zum Truppenübungsplatz Ohrdruf ausreisenden Wandervertragsbesitzes der Reichswehr zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Reichswehrangehörige und eine Zivilperson schwer, drei weitere Soldaten leicht verletzt.

Preussischer Staatsrat gegen die Einsetzung des Reichskommissars.

Der Preussische Staatsrat nahm gegen die Stimmen der Rechtsparcieen und der Kommunisten einen gemeinsamen Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei an, worin der Auffassung Ausdruck gegeben wird, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über die Einsetzung eines Reichskommissars und ihre Anwendung — insbesondere die Enthebung des preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Staatsminister von ihren Ämtern und von der Führung der laufenden Geschäfte — mit der Reichsverfassung und der preussischen Verfassung nicht in Einklang ständen.

„Die rote Fahne“ für vier Wochen verboten.

Das Berliner Polizeipräsidium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Die rote Fahne“ und sämtliche in demselben Verlag erscheinenden Kopfbücher mit Wirkung vom 9. September bis zum 6. Oktober (einschließlich) wegen schwerer Verhöhnung und böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung in dem Artikel „Rüstung gegen das Volk“ der Nummer 183 verboten.

Entführung von Gouverneur Schnee geplant.

Chinesische Banditen am Werke.

Einer in Ehardin eingelaufenen Meldung zufolge beabsichtigen fahnenflüchtige chinesische Soldaten und 1500 Freischärler, den Grenzschutz, in dem das deutsche und das französische Mitglied des Linton-Ausschusses, Gouverneur Schnee und General Claudel, nach Europa zurückzukehren, zu überfallen. Sie wollten angeblich Schnee und Claudel

gefangennehmen und ein hohes Lösegeld für ihre Freigabe verlangen. Es sollen Flugzeuge für die Weiterbeförderung der beiden Ausschussmitglieder benötigt werden, um den Plan der Banditen zu vereiteln.

Schweres Grubenunfall in Ostoberschlesien.

Vier Arbeiter verschüttet.

Auf dem Reichtshofenschacht in Janow wurden die Säuer Mizul und Bzota aus Janow sowie die Arbeiter Maslorz aus Annaschacht und Korol aus Gieschwald durch Einsturz eines sieben Meter hohen und fünfzehn Meter breiten Pfeilers verschüttet. Durch die einfallenden Gesteinsmassen wurde ein Brand- und Gasstöß freigelegt, so daß, wenn es gelingen sollte, an die Verschütteten heranzukommen, kaum anzunehmen ist, daß sie noch lebend geborgen werden können. Die Rettungsarbeiten werden mehrere Tage dauern.

Rücktrittsgesuch Venizelos' abgelehnt.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos überreichte dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch. Der Staatspräsident lehnte die Annahme des Gesuches ab. Die Regierung verbleibt im Amt.

Verhaftungen in Königsberg.

Wegen der Anschläge vom 1. August.

Der Landwirt Albrecht von Verbandt in Pomedien ist unter dem dringenden Verdacht der Begünstigung, die er zwei Tätern der Verbrechen vom 1. August 1932 geleistet haben soll, in Untersuchungshaft genommen worden. Es sind noch zwei weitere Verhaftungen erfolgt, jedoch können Mitteilungen darüber nicht gegeben werden, um den Gang der Ermittlungen nicht zu stören.

Es handelt sich dabei um die Anschläge, die am frühen Morgen des 1. August — dem Tag nach der Reichstagswahl — gegen den früheren Königsberger Regierungspräsidenten, mehrere Kommunisten und einen sozialdemokratischen Schriftleiter verübt worden waren. Gleichzeitig waren Sprengstoffanschläge gegen die „Sartungische Zeitung“ und die „Volkszeitung“ ausgeführt und in mehreren Geschäftshäusern Fensterscheiben eingeschlagen worden.

Das Land der vollkommenen Abrüstung.

Ein aussterbender Militär-Veteranenverein.

Ein zum Aussterben verurteilter Verein des Fürstentums Liechtenstein ist der Militär-Veteranenverein der Kriegsteilnehmer aus dem Jahre 1866, von dem heute nur noch ein Mitglied lebt. Liechtenstein hat bekanntlich längst, bevor von einer Abrüstungskonferenz überhaupt die Rede war, praktisch abgerüstet: 1866 war es das letzte Mal, daß das liechtensteinische Militärkontingent, seinerzeit 100 Mann umfassend, ausziehen mußte. Es galt damals, im Verein mit den Österreichern die „Garibaldischen Freischaren“ am Stiffersjoch in Tirol abzuwehren. Das war am 10. August. Fünf Tage später wurde die Truppe zurückgezogen, da der Friede in Aussicht war, und am 27. August zog sie ohne Verluste heimwärts und rüstete ab. Und das gründlich. Die großen Staaten könnten sich ein Beispiel daran nehmen. Seither gibt es in Liechtenstein kein Militär mehr, und nur ein Verfassungsartikel bestimmt, daß im Falle der Bedrängnis des Landes jeder Bürger bis zum 60. Lebensjahr gezwungen ist, unter die Waffen zu gehen. Drei der Kriegsteilnehmer von damals, die letzten des aussterbenden Veteranenvereins, lebten noch vor ein paar Jahren, als dem Fürsten Franz I., dem heutigen Regenten, zu seinem Regierungsantritt gehuldigt wurde. Heute ist es nur noch einer.

Ein Stadtoberhaupt räumt auf.

Der neue Oberbürgermeister in Newyork.

Walters Nachfolger als Oberbürgermeister von Newyork, Macree, hat in den acht Tagen, die er nunmehr im Amt ist, in der Stadtverwaltung bereits so gründlich Aufräumarbeit geleistet, daß die Newyorker Bevölkerung aus dem Staunen nicht herauskommt, und daß in Tammany Hall, dem Sitz der New-

Elisabeth erobert sich das Glück

Roman von Margarete Ankolmann
Copyright by Martin Fouchtwanger Halle (Saale)

Elisabeths wundervoller Sopran erklang. Sie sang Schubert, Mozart, Schumann. Der Beifall steigerte sich nach jedem Lied; Elisabeth mußte Zugabe auf Zugabe singen, die Zuhörer konnten sich nicht beruhigen. Endlich entschloß sie sich, noch Solweig's Lied zu singen.

Ein Blumenregen ergoß sich über die Künstlerin; immer wieder mußte sie sich verneigen, bis Graf Balkwith endlich kam und sie, unter dem brausenden Jubel der Gäste, wegführte.

An einem der Seitentische des Saales saß ein regloser Mann: Hubert Heilmann. Das also war Elisabeth Pflipp, diese große, wundervolle Künstlerin, diese herrliche, einzige Frau!

Hubert Heilmann sah da wie in einem Traum. Er klatschte nicht, er hörte und hörte und konnte sich kaum zurechtfinden, als Elisabeth Pflipp endlich verschwunden war.

Das war sein einstiges blondes Lieb, das kleine Mädchen, dessen Liebe ihm gehört hatte und mit dem er glücklich geworden wäre, wenn tauhe Hände sie nicht auseinandergerissen hätten. Ingrimmig presste er die Zähne aufeinander.

Und warum das alles? Weil seine Familie nichts anderes gekannt hatte als Geld und abermals Geld. Weil es da keine Gefühle gab und keine Hingabe, nichts als Eigennutz und Großtun.

Ach, wenn er heute die Zeit zurückschrauben könnte! Dann wüßte er, was er zu tun hätte, dann würde er sich nicht wieder einfangen lassen.

Elisabeth, seine süße Elisabeth — die er heute noch immer liebte, half und begehrt. Wieder und wieder spürte er das Anzittern ihres schmalen Körpers, fühlte

er ihre weichen Hüfte, sah er sie beide in dem kleinen Garten am Wassergraben...

Niemand kümmerte sich um ihn, er konnte seinen Gedanken ungestört nachhängen. Sein Leben zog an ihm vorüber: die harmlosen Jugendjahre, die schönen Studentenjahre, die seltsame Liebe zu Elisabeth und dann — das läche Ende. So bitter war dann das Leben geworden, nichts anderes gab es mehr als Arbeit und Pflichterfüllung, als ein trockenes Emporklettern und ein paar erkaltete, schale Liebesabenteuer. Leer, ganz leer war sein Leben gewesen, von dem Augenblick an, an dem er Elisabeth Pflipp verloren hatte. Er hatte es eigentlich gar nicht gewußt, hatte stumpf und träge dahingelebt. Erst Elisabeths Anblick hatte ihn aus seiner Erstarrung geweckt.

Lärm und Jubel rissen ihn aus seinen Träumen. Da — da stand Elisabeth neben seinem Tisch. Er sah das süßliche Lächeln seiner Frau, mit dem sie Elisabeth und Traute Zeiner entgegen sah. Er setzte sich absichtlich zurück, so daß er von den herandrängenden Menschen verdeckt wurde. Das brachte er nicht über sich, jetzt mit Elisabeth zu sprechen, hier vor allen Menschen ihr banale Worte zu sagen.

Elisabeth hatte, in der Fülle der Erscheinungen, nicht auf die einzelnen Wunderer geachtet. Das Getöse ging an ihrem Ohr vorüber; sie hörte kaum, was die Leute sagten. Nur diese kleine, schwarze, hagere Frau fiel ihr auf, die gerade vor ihr stand, ihr Schmeichelworte sagte. Sie hatte ein hochmütiges, unheimliches Gesicht; man sah es ihr an, daß sie hart und auf Stellung und Reichtum zu pochen gewohnt war.

Sie trug das dunkle Haar in Etonform geschnitten, das ausgeschnittene, auffallende Gesellschaftskleid gab hagere Schultern frei. Mit kosmetischem Mittel war nicht gespart; Lippen, Augenbrauen, Wangen waren stark gemalt.

Die Dame wandte sich jetzt an Traute Zeiners Weiland:

„Liebe gnädige Frau, unser berühmter Gast ist ja Ihre Freundin. Vielleicht legen Sie ein gutes Wort bei Frau-

lein Pflipp ein, daß Sie bei mir an meinem nächsten Gesellschaftsabend singt. Es wäre mir und meinem Manne die größte Ehre! Wenn Sie mich vorstellen würden, Frau Weiland...“

Traute wandte sich zu Elisabeth:

„Erlaube, Elisabeth, daß ich dir Frau Landgerichtsrat Heilmann vorstelle...“

Elisabeth neigte den Kopf und sah die kleine Frau aufmerksam an. Das war also Sibylle Kautenstein, um deren willen Hubert Heilmann sie damals verlassen, an die er sich verkauft hatte!

„Ich danke Ihnen sehr, gnädige Frau, für Ihre liebenswürdige Einladung. Aber — ich bin zu meiner Erholung hier, nach einem sehr anstrengenden Winter. Ich muß Ihnen leider eine Absage geben. Ich habe heute nur gesungen, weil es der Wohlthatigkeit galt.“

„Oh, Fräulein Pflipp, Sie dürfen mir das nicht antun, Sie müssen kommen.“

Dabei wollte Sibylle Heilmann ihren Arm vertrauensvoll um Elisabeths Schulter legen. Die Sängerin trat einen Schritt zurück.

„Ich werde es mir noch einmal überlegen, gnädige Frau. Ich möchte Ihnen heute noch keinen endgültigen Bescheid geben. Ich bin sehr abgepannt und möchte mich jetzt zurückziehen. Entschuldigen Sie mich, bitte...“

Elisabeth neigte den Kopf, wandte sich um. Die Menge teilte sich, sie durchzulassen.

Sie ging gerade durch ein menschenleeres Nebenzimmer, als sie leise angerufen wurde. Sie drehte sie den Kopf, sah Lothar von Ederisburg auf sich zukommen.

„Ich sah Sie hierhergehen, Elisabeth, und bin Ihnen gefolgt. Ich habe auf den Augenblick gewartet, um Ihnen zu sagen, daß Sie sich heute selbst übertroffen haben. Und daß Sie gerade das Lied der Solweig sangen — dafür danke ich Ihnen ganz besonders.“

Er hatte ihre Hand ergriffen, sie gelüßt, sah ihr dabei fest in die Augen. Elisabeths Herz stand still, reglos schaute sie den Mann an.

(Fortsetzung folgt.)

vorder demokratischen Parteiorganisation, äußerste Bestürzung herrscht. Mackee hat die Gehälter der von Tammany Hall in die wichtigen Verwaltungsstellen gesetzten Personen stark gekürzt, nachdem er sein eigenes Gehalt um 15 000 Dollar vermindert hatte. Der neue Oberbürgermeister geht auch in anderer Hinsicht mit gutem Beispiel voran, um zur Sparsamkeit zu erziehen. So verzichtet er beispielsweise darauf, für seine Dienstfahrten die städtischen Kraftwagen zu benutzen. Die Untergrundbahn ist sein Beförderungsmittel. Mackee hat die Abteilung für angewandte, ihre Limousinen und Kraftwagenführer aufzugeben und den letzteren nutzbringende Arbeiten zu geben.

Das Martyrium zweier Kinder.

Der des Kindesmordes verdächtige Kommunist Schulz schwer bestraft.

Die Untersuchung gegen den wegen bestialischer Mißhandlung seines elfjährigen Sohnes Werner, und unter dem Verdacht der Ermordung seines zehnjährigen Sohnes Horst verhafteten früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Richard Schulz in Waldenburg (Schlesien) hat neues belastendes Material ergeben. Schulz, dessen erste Frau sich von ihm wegen dauernder Mißhandlungen scheiden ließ, wurde auch von seiner zweiten Frau, mit der er im Gefängnis getraut wurde, wegen Mißhandlung verlassen. Sehr belastend für ihn ist ein Brief, den er am Tage vor seiner Festnahme an seine erste Frau gerichtet hat und in dem es heißt: „Du bist nicht ganz auf Deine Rechnung gekommen. Ein Loch in diese Rechnung habe ich schon gemacht.“ Man vermutet, daß er dabei die Veffeltigung des zehnjährigen Horst gemeint hat, an dem die erste Frau mit besonderer Liebe hing. Mehrere Zeugen bezeugen, Schulz wiederholt nachts beobachtet zu haben, wie er mit schwerem Rucksack die Wohnung verließ und in den Wald ging. Ebenso hat er sich erst vor kurzem ein langes Messer gekauft. Das Verschwinden des zehnjährigen Horst geschah zu einer Zeit, als sich der elfjährige Werner während der großen Ferien in Berlin aufhielt. Als das Kind zurückkehrte, erzählte Schulz, daß er Horst ebenfalls nach Berlin geschickt habe. Erst später gab er an, daß Horst in Russland sei.

Neues aus aller Welt

Ein seit Februar Vermißter tot aufgefunden. Der seit dem 28. Februar v. J. vermißte 39 Jahre alte Ingenieur Wilhelm Diltbeu aus Abend in Rheintal ist nunmehr in der Nähe der Bergkalkflamme bei Mittenwald von einem Jagdgehilfen als Leiche aufgefunden worden. Diltbeu hatte an dem genannten Tage eine Bergwanderung unternommen, von der er nicht mehr zurückkehrte. Alle seitdem angefertigten Nachforschungen nach dem Vermißten waren erfolglos.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall. Ein schwerer Motorradunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich kurz vor Olpe. Zwei junge Leute, die sich mit ihrem Motorrad auf dem Wege zur Arbeitsstelle befanden, rafen in der scharfen Kurve gegen einen Baum. Motorrad und Beiwagen wurden vollständig zerrumpelt und beide jungen Leute erlitten so schwere Verletzungen, daß sie wenige Minuten nach dem Unglück verstarben.

Sechs Gebäude bei einem Dorfbrand eingesehert. Ein Brand, bei dem sechs Gebäude in Schutt und Asche gelegt wurden, suchte das Dorf Sellenhain bei Usedom heim. Mitterbrand sind erhebliche Entbehrungen und landwirtschaftliche Geräte. Einen Teil des Mobilars hat man retten können, ebenso das Vieh. Das Feuer soll durch einen Schornsteinbrand entstanden sein.

Sprengstoffaufschlag auf einen Zugführer. In dem Zuge Memel-Wirballen ereignete sich eine schwere Explosion, durch die der Zugführer getötet wurde. Es handelt sich um einen persönlichen Nachakt gegen den Zugführer. Diefem wurde auf dem Bahnhof in Rowno ein Paket ausgehändigt, das er in seinem Abteil öffnen sollte. Als er die Umhüllung entfernt hatte, explodierte der Inhalt des Pakets, wodurch der Zugführer schwer

verletzt wurde. Auf dem Wege ins Krankenhaus ist der Verletzte gestorben.

Die „fliegende Familie“ wieder in der Luft. Die „fliegende Familie“ Hutchinson ist von Godthaab nach Angmagssalik gefahren. Hutchinsons Vertreter hat telegraphisch 178 Dollar an die dänische Regierung als Bezahlung der Geldstrafe wegen Hutchinsons unerlaubter Landung auf dänischem Gebiet gefandt. Vor dem Abflug äußerte Hutchinson, daß er wahrscheinlich nach Kopenhagen fliegen werde.

Rettung aus Senoot. Bei einem schweren Sturm an der finnischen Küste haben sich mehrere Schiffsunfälle ereignet. So wurde der finnische Motorfischer „Juto“ von der Brandung ledgeschlagen und ging unter. Der Kapitän und ein Mann der Besatzung wurden mit in die Tiefe gezogen und ertranken, zwei andere Matrosen konnten sich an den Schiffstrümmern festhalten und trieben mehrere Stunden umher, bis finnische Fischer ihre Hilfe rufe hörten und sie retteten.

Zweite Jubiläums-Lotterie

4. Ziehung 5. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. September 1932.

(Eine Gewähr!) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnberechnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

500000 auf Nr. 150300 bei Pa. Hermann Schürmer Wachtl., Leipzig.
5000 auf Nr. 3805 bei Pa. Hermann Ströme, Leipzig.
5000 auf Nr. 8000 bei Pa. Eduard Heit, Dresden.
5000 auf Nr. 8081 bei Pa. G. Jarmutowitsch & Co., Ostbalt.

0079 182 865 211 148 (1000) 221 373 918 (1000) 253 744 1713
186 842 402 778 395 590 916 2839 934 231 (500) 253 040 (1000)
017 472 353 506 (500) 043 275 446 (500) 082 503 (500) 542 163
748 3955 (5000) 964 757 176 382 789 500 354 (1000) 599 275 135
4326 171 539 017 238 974 281 251 251 252 555 (500) 320 (1000) 225
227 (500) 894 2537 749 730 110 (500) 027 356 696 461 019 020
927 (500) 131 (500) 993 248 226 (2000) 204 (1000) 0269 358 573
032 806 (2000) 435 688 7547 490 733 225 881 560 (500) 200 (1000)
435 (1000) 638 (500) 262 8717 172 402 802 256 289 (1000) 256
895 064 421 090 (5000) 109 867 792 904 953 014 008 690 872 226
9161 636 074 653 632 138 534 257 679 628 585 123 4500 856 529
074 230 40643 944 149 309 257 133 710 353 14813 (2000) 871
461 307 832 77 890 643 452 176 (5000) 847 599 730 329 492 12649
878 531 145 857 986 43745 149 (5000) 509 985 566 076 170 (5000)
445 476 (2000) 571 288 390 480 151 (5000) 337 (2000) 14236 881
664 978 (500) 859 426 867 (1000) 544 182 333 185 400 656 (500)

15949 202 922 968 314 828 553 (500) 177 180 912 695 552 857
010 671 579 137 988 053 16453 908 535 732 498 097 327 687
072 (500) 418 243 409 (500) 840 373 133 411 671 47803 399 252
735 308 (1000) 324 627 837 403 38943 253 254 312 020 100 (500)
427 797 033 979 294 634 (5000) 190330 130 278 643 077 127 171
622 311 650 (1000) 197 331 159 636 436 290065 682 727 205 623
054 250 (1000) 462 947 751 21963 413 (2000) 013 788 405 823 031
404 (1000) 878 020 (500) 033 839 672 893 967 485 317 (2000) 362
983 838 833 22233 (1000) 962 347 (1000) 244 690 515 701 056
908 266 753 659 401 937 23209 637 651 371 (500) 324 408 240 809
009 749 124 225 174 315 217 835 241 25328 329 444 171
933 390 476 435 927 679 392 (500) 161 (5000) 26751 (500) 354 265
(500) 927 842 831 698 797 (500) 734 27922 441 730 (1000) 231
398 787 388 265 (500) 026 890 373 092 28303 187 (500) 899 932
(5000) 301 934 334 284 835 430 555 (500) 078 134 065 160 895 891
29466 798 647 483 490 617 010 800 324 345 906 438 (2000)

30522 642 986 967 419 371 010 720 259 638 580 718 21157
884 637 (5000) 282 292 478 161 (1000) 979 616 (1000) 064 946 335
737 312 (1000) 107 465 087 38219 231 321 (1000) 500 (500) 189
253 269 018 073 265 33640 980 559 649 485 34753 544 361 246
846 739 887 (500) 823 091 205 991 35306 633 040 875 669 861
905 662 647 289 286 326 705 991 37624 439 (1000) 952 (500)
210 286 884 101 420 019 513 483 37251 36000 693 947 (500) 157
879 618 (500) 956 296 048 265 178 254 38329 426 259 524 159
481 150 708 994 184 112 325 217 835 241 411 39246 660 156
(500) 567 144 872 759 038 269 985 896 051 40136 490 064 176
903 805 523 (1000) 255 739 382 (500) 293 41845 143 527 859 640
226 708 (500) 231 713 666 892 496 514 718 (500) 013 167 42005
924 794 467 191 812 073 338 879 43620 769 077 828 740 400 (500)
285 257 345 564 738 526 767 483 843 947 380 794 444 829 44481
463 322 252 029 672 (500) 461 468 341 795 608

45094 854 253 973 173 554 (500) 596 325 970 929 990 234
46080 (500) 901 046 725 991 (500) 225 901 (500) 064 946 335
071 490 864 648 109 341 47045 (5000) 165 521 326 314 623 470
800 718 48960 366 432 129 640 572 255 (500) 195 209 (500) 336
765 49444 264 (500) 309 711 993 169 (5000) 827 395 856 (2000)
50399 603 258 295 (500) 766 011 (5000) 292 775 784 410 126 (500)
207 885 (1000) 289 787 (1000) 463 54001 731 093 012 461 331 413
712 628 635 68131 225 666 173 706 414 013 326 955 044 081 734
82320 143 359 931 (1000) 483 332 874 (500) 581 541 309 928 527
308 162 292 729 500 712 697 934 (500) 555 (500) 465 379 158
55657 224 513 016 119 179 650 460 866 (1000) 165 917 429 682
061 56825 187 (2000) 195 479 027 622 016 928 388 143 (500) 632
195 (1000) 638 812 (500) 57744 (2000) 174 (500) 623 338 (1000)
305 442 434 216 38659 407 385 925 (500) 154 625 506 025 678 290
59783 (500) 499 738 265 459 527 118 545 663 747 915 (500) 500

60177 (2000) 592 136 255 (2000) 345 490 615 999 40107 (500)
253 323 623 909 604 405 (1000) 590 578 842 840 482306 467 616
865 (500) 073 332 711 797 108 202 63360 654 554 058 964 971
171 378 (500) 46481 182 546 373 (1000) 615 004 391 227 209
(500) 506 436 (500) 337 (500) 981 65644 240 (2000) 498 654 251
104 946 66494 699 357 841 239 624 791 129 895 126 374 995
67192 891 (500) 484 998 490 930 724 509 751 679 192 065 144
771 608 590 012 (5000) 909 (500) 029 (500) 594 273 277
226 (1000) 693 (1000) 111 631 332 874 49780 934 516 986 577
(500) 428 298 906 634 79095 (500) 224 846 (500) 311 528 713 259
928 (500) 105 71031 646 (500) 591 604 365 678 394 (3000)
309 833 662 72154 309 169 690 481 230 977 993 340 627 870
675 73715 747 314 647 (5000) 088 272 169 310 (500) 879 329 903
929 817 (500) 869 74329 169 811 342

75738 719 857 268 634 002 529 76029 124 269 (1000) 210 510
887 941 550 (2000) 493 77001 090 257 (2000) 425 659 638 034 373
739 009 (2000) 698 78264 139 299 421 021 768 638 069 994 192
072 (1000) 72430 699 070 (500) 743 751 609 (2000) 897 211 269
029 062 80134 020 (1000) 837 968 (2000) 871 (1000) 997 (1000)

Sechs Todesurteile wegen Diebstahls. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion verurteilte sechs Personen in Nowosibirsk wegen Diebstahls bei der Eisenbahn zum Tode durch Erschießen. Die Verurteilten haben telegraphisch an den Vorsitzenden des Rates der Volkswirtschaftler, Kassinin, ein Gnadengesuch gerichtet.

Tagungen in Sachsen

Landestagung der christlichen Gewerkschaften.

Der Gesamtvorstand der christlichen Gewerkschaften, Landesverband Sachsen, hält seine Landestagung am 2. Oktober in Dresden ab. Auf der Tagung werden Gustav Hüffer (Berlin) über das Thema „Über die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung zur Zukunft unseres Vaterlandes“ und Heinrich Vider (Dresden) über „Sachsens Volk und Wirtschaft“ Vorträge halten.

629 690 581 (5000) 923 (500) 767 (500) 809 299 653 711 070 639
(1000) 457 533 164 84804 543 239 (500) 070 431 907 950 723 628
146 (500) 463 073 173 442 139 (500) 82273 470 095 376 (500) 629
(500) 542 983 278 435 709 860 135 (1000) 839 147 715 240 295
83265 (500) 413 277 740 (500) 651 606 142 259 259 299 524 84882
487 (500) 100 217 (1000) 520 798 249 344 285 083 343 (500) 092 130
(500) 075 601 944 178 (500) 88143 540 (1000) 874 276 414 895
(500) 097 86988 323 141 553 611 87242 651 176 (500) 381 907
113 (500) 301 707 246 514 784 600 920 323 (500) 252 68301 (1000)
101 556 274 89000 829 138 425 537 89186 093 654 021 883 693
695 782 086 214 135 649 714 034

90812 (500) 541 (2000) 898 715 278 597 776 724 154 (1000) 402
031 019 (500) 098 972 046 939 960 (1000) 91663 717 (2000) 487
(1000) 414 320 107 864 606 (500) 99480 651 333 357 558 837 748
728 564 212 (500) 392 968 326 (5000) 927 114 92738 169 154 405
282 266 (500) 833 (500) 082 633 435 434 154 94288 (1000) 131
913 314 (1000) 290 857 746 039 326 (1000) 401 835 463 177 05893
(500) 385 (2000) 373 875 290 232 684 677 (500) 96347 495 (2000)
639 825 (500) 330 339 476 504 213 620 828 576 640 833 463 97587
492 986 (1000) 425 164 161 877 (2000) 010 (1000) 98813 985 050
690 (500) 373 (1000) 037 299 258 99899 (500) 691 599 592 443
583 529 921 694 637 (500) 832 719 328 628 109590 921 538 990
(2000) 422 947 057 (500) 418 765 593 (1000) 213 515 101963 797
552 255 279 578 601 619 403 (5000) 870 455 102072 284 498 (1000)
787 482 (500) 628 263 713 953 (500) 053 674 975 (500) 187 (1000)
133 275 367 057 810 464 103229 828 499 315 912 005 (1000) 148
916 332 826 615 783 (500) 537 268 104944 450 (500) 693 106 133
(500) 498 242 172 270 116 751 739 844 (500) 637

105450 791 466 (500) 865 431 328 813 439 340 106407 (1000)
028 857 833 214 (500) 113 (1000) 812 191 195 490 441 (500) 654
329 522 552 107205 446 795 090 (1000) 860 167 528 069 245 251
022 022 552 234 108561 695 074 088 881 657 842 164 647 421
935 777 334 037 687 655 109107 728 616 814 849 500 713 (2000)
930 114 (1000) 803 128 781 294 808 738 (2000) 277 677 644 (500)
241 681 274 (500) 110173 479 223 (500) 787 013 974 980 518 550
620 969 053 (2000) 069 (2000) 10 119 103 111172 263 515 533
(2000) 023 623 (500) 621 556 561 663 329 (500) 691 599 941 765
524 271 766 862 (500) 936 046 314 300 641 131262 030 990 821
723 515 471 993 707 (1000) 498 175 881 675 144082 849 299 988
003 095 (1000) 912 111 066 (500) 918 713 (1000) 237 646 445 439
415 789 115502 187 (500) 382 420 (1000) 219 400 411 333 794
007 700 791 865 328 233 404 525 110777 990 837 (500) 229 711
311 894 479 448 335 872 599 (1000) 769 487 698 721 147274
(2000) 187 499 381 746 669 268 580 (2000) 013 875 591 480 188737
473 928 561 018 497 725 076 516 756 952 571 110 987 (500) 730
159 (1000) 801 119833 157 870 (500) 105 567 965 592 470 211 852

120113 694 380 080 529 118 483 185 036 294 550 144 664 076 646
545 878 (2000) 124710 218 (500) 663 167 632 833 834 888 831
593 (1000) 122 628 345 (500) 326 994 122715 848 (500) 638 835
978 255 030 426 107 197 820 382 649 418 903 410 123164 (500)
854 432 (1000) 817 515 988 930 846 169 (500) 758 124064 965 266
061 123 823 799 584 307 421 12523 317 033 914 263 838 651
07 784 (5000) 120478 903 (2000) 582 (2000) 079 118 534 660 371
785 127322 043 960 195 422 720 120666 029 (500) 889 447
905 (500) 636 991 090 338 223 133 (1000) 502 129933 253 (1000)
093 809 944 264 466 908 688 378 334 415 034 130790 (500) 698
009 538 467 964 235 (500) 045 789 267 131356 382 547 868 559
964 516 489 (2000) 305 776 746 913 (500) 079 899 041 765
23417 929 147 710 753 080 516 530 370 121115 146 462 833
132 006 865 213 196 241 930 (500) 594 134219 639 289 093 (2000)
261 031 909 (1000) 737 633 409 (2000) 017 372 466

135482 209 (500) 406 822 309 128 105 270 (500) 670 431 912
239 (500) 742 136296 299 616 698 106 925 377 812 905 (500) 708
137591 (1000) 616 609 693 117 396 494 869 484 798 558 283
163 229 738 587 130774 (500) 154 753 592 963 098 (2000) 397 470
333 097 513 745 719 (1000) 624 1309071 187 034 052 059 010 472
628 873 671 691 140897 429 271 612 822 718 884 883 078 141333
401 114 561 (500) 039 (2000) 826 271 625 339 159 651 (5000)
143108 419 437 966 (1000) 964 671 017 340 (1000) 143277 547
969 147 265 872 465 351 586 (1000) 491 742 144843 471 483 265
040 389 676 234 (500) 240 579 191 101 512 (1000) 369 145000 (1000)
622 614 145033 (1000) 872 262 157 072 378 488 517 847 171 (2000)
226 140349 898 213 277 (500) 764 984 (2000) 891 (500) 245 744
682 (500) 573 242 801 421 620 719 603 (2000) 299 (500) 109
466 235 101 153143 101 039 (500000) 829 694 706 639 875 114
926 384 154736 226 845 249 252 129 618 293 246 (1000) 967 437
869 148 153247 (1000) 429 873 (500) 019 156627 075 625 186
326 946 756 459 484 149 152 131 916 (5000) 530 118 409 230 944
786 157234 (500) 178 943 (500) 880 330 380 403 645 180 138428
114 742 455 426 371 854 731 913 860 929 091 (500) 949 159021
156 (1000) 953 983 713 629 918 (1000) 690 717 162 324 633 (2000)

150402 379 712 202 928 562 937 825 (500) 628 478 476 760
673 215 915 693 171 270 (500) 837 984 15

Rundfunk-Programm

Leipzig Welle 259,3. — Dresden Welle 319.
Sonntag, 11. September.

6.00: Funkgymnastik. * 6.30: Frühkonzert. Das Feiereis-Orchester, Dresden. Dirigent: M. Feiereis. * 8.30: Landwirtschaftsamtstag. Dr. A. Griebmann: Anlauf von Saatgut, Düngemitteln und Futtermitteln. * 9.00: Morgenfeier: Erntedankfest. Dichtung u. Musik. Auswahl: Geri Handoll. Leit.: Hans Freyberg. Sprecher: Margarete Anton, H. Freyberg, E. Kohnz. * 10.00: Konzert auf der Heidenorgel in Ruffein. Organist: Prof. G. Ramin. * 11.15: Einführung in die folgende Sendung. * 11.30: Reichsfeier. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis. „Liebster Gott, wann werd' ich sterben?“ von Johann Sebastian Bach. (G. A. Nr. 8.) Leitung: Thomastantor D. Dr. A. Straube. * 12.00: Große deutsche Rundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet am „Deutschen Eck“. * 14.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 14.05: Programm der Woche. * 14.24: Wink für die Landwirtschaft. * 14.35: Nordische Landschaftsbilder. Mitw.: Prof. D. Weinreich und P. Verbeek (Klavier). * 15.10: Prof. Dr. J. Nädler: Literatur, Buchhandel und Nation in Geschichte und Gegenwart. * 16.00: Franz Schubert: Sinfonie Nr. 7 C-Dur. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Th. Blumer. * 16.45: „Marmelade.“ Komödie von H. Joffé (Urfassung). Regie: H. P. Schmiedel. * 17.30: Unterhaltungsmusik. Kaufmann-Orchester, Dresden. Dirigent: H. Kaufmann. * 18.20: Nikolaus Venau. Leben und Dichtung. R. Schmidt-Bieland. * 19.00: Legier Meisterhaftigkeit um die deutsche Straßenmeisterschaft für Motorräder. Am Mittwoch: G. A. W. Pauli. Redaktion: D. von Blato. * 19.30: Rudolf Habeltin liest eigene Briefe. * 20.00: Bild in die Zeit. Am Mittwoch: A. v. Weber. * 20.10: Verdi-Bucini-Abend. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Prof. Dr. L. Reubel. Solisten: Eisel Sturmjels, Braunschweig (Sopran), L. Haller Leipzig (Tenor). * 22.05: Nachrichtendienst. * Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1635.

6.00: Funkgymnastik. * 6.30: Hamburger Hafenkonzert. * 8.00: Mitteilungen und praktische Wink. — Anschl. Wochenrückblick auf die Marktlage. * 8.20: Die Anpassung der Landwirtschaft an die ablaufwirtschaftlichen Bestrebungen des deutschen Obst- u. Gemüsebaues. * 8.55: Morgenfeier. — Anschl. Übertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. * 10.05: Wettervorhersage. * 11.00: Friedrich Schreyvogel liest aus eigenem Schaffen. * 11.30: Friedrich Schreyvogel. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis. „Liebster Gott, wann werd' ich sterben“, von Johann Sebastian Bach. (G. A. Nr. 8.) * 12.00: Vom Clemensplatz, Koblenz: Militärkonzert. * 12.30: Große deutsche Rundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet am „Deutschen Eck“. * 13.10: Vom Clemensplatz, Koblenz: Fortsetzung des Militärkonzertes. * 14.00: Jugendliche werden stauffällig. Erfahrungen des Jugendrichters. * 14.30: Darbietungen der Kärntner Spielfahrt. Leitung: Prof. A. Anderlöh. * 15.05: Landstraßen. * 15.30: Aus dem Deutschen Stadion: Fest der deutschen Schule. * 16.30: Was will das Theaterpublikum für sein Geld? * 17.00: Aus dem Dantes-Stadion, München: Hockey-Länderspiel Deutschland-Indien (2. Halbzeit). Sprecher: Detmar Wette. * 17.00: Deutsche Instrumentalmusik auf allen Instrumenten. * 17.15: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Dirig.: W. Richter-Reichhelm. * 18.00: Wiederholung: „Die Gluckritter.“ Zusammenstellung: Hanna Riel. * 19.00: Friedrich Ludwig Jahn, Hans Adler. * 19.50: Sportnachrichten. * 20.00: Aus der Staatsoper. Unter den Linden: „Wiener Blut.“ Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Text von Victor Leon und Leo Stein. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun. — Während der Pause gegen 22.00: Tages- und Sportnachrichten. — Gegen 23.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Tanzmusik. Kapelle Otto Kernbach.

Gleichbleibende Tageseinteilung der Wochentage.

Leipzig Welle 259,3. — Dresden Welle 319.
6.00: Funkgymnastik. — Anschl. Frühkonzert. * Gegen 10.00: Was die Zeitung bringt: Wirtschaftsnachrichten, Wetterdienst, Wasserstand, Verkehrsbulletin u. Tagesprogramm. * 11.00: Werbenachrichten. * 12.00: Schallplatten (außer Mittwoch und Sonnabend). * 13.00: Nachrichten- u. Wetterdienst, Zeitangabe. — Anschl.: Schallplatten (außer Mittwoch), Vorfestspiel. * 14.00: Erntedankfest (außer Freitag und Sonnabend). * 15.35: Wirtschaftsnachrichten, Sonnabend 15.45. * 17.30 (Montag, Dienstag, Donnerstag): Wettervorhersage, Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten (außer Sonnabend). * 18.50: Wir geben Auskunft (wenn nicht anders). * Nach 22.05: Nachrichten, Sonnabend 22.55. — Anschl.: Tanz- oder Unterhaltungsmusik (außer Donnerstag).

Montag, 12. September.

10.10: Erdkunde. „Mont Genis. Durchstoß durch den Berg.“ Lehrspiel von B. Tissot. Regie: D. Stöckel. * 10.40: Weltberichten der Wira. * 15.15: Hans Reiter liest Günter Eichs Erzählung „Chinesen in Europa“. * 14.30: Kunst- und Filmberichte. * 16.00: Künstlerwettbewerb. Mitw.: Leonore Eichhorn (Alt), G. Göbe (Viola), F. Schneider-Marfels (Klavier), Marianne Lander (Violine), sämtlich aus Dresden. * 18.00: Hansgeorg Mayer: Deutscher Roman mit neuen Mitteln. * 18.30: F. A. Holland: Gotthold Ephraim Lessing. Sprecher: H. Freyberg. * 18.50: Prof. Dr. L. Reubel: Das Winterprogramm. * 19.10: Hörbericht vom Tauschen. Frith Horn, Leipzig. u. Curt Baumgarten. * 19.30: Ministerialrat Dr. Karstadt: Hindenburgs Ende 1932. * 19.45: Alte und neue Tänze. Emden-Orchester, Leipzig. * 21.15: Nachrichtendienst. * 21.25: Regierungsrat Dr. Frith Kapbach, Dresden: Ergebnisse der Abwärtentische 1932. * 21.55: Johannes Brahms-Sonate für Klarinette und Klavier (F. No. 1), Wert 120 Nr. 1.

Deutsche Welle 1635.

6.00: Übertragung Berlin: Funkgymnastik. * 9.30: Praktische Wink für Geflügelhalter. * 10.10: Die Tante raucht durchs Ahrenfeld. Mitwirkende: Ernestine. * 12.05: Englisch — Anschl. Schallplattenkonzert. * 15.00: Was ihr wollt! * 15.40: Der Wirtschaftsingenieur. * 16.00: Wie wird die Meisterlehre durch die Berufsberatung unterstützt und ergänzt? * 17.30: Die Bedeutung des Indizienbeweises. * 18.00: Musikieren mit unsichtbaren Partnern. * 18.30: Spanisch für Anfänger. * 19.00: Die Verfütterung frischer Zuderrüben und Zuderrübenblatt. * 19.30: Die Hindenburgs Ende 1932. * 19.45: Viertelstunde Funktechnik. * 20.00 aus Hamburg: Volksmusik. Mitw.: Jünger-Quartett Werner, Korag-Männer-Quartett, Kleines Korag-Orchester. * 21.00: Tages- und Sportnachrichten. * 21.10 aus Hamburg: „Das Brädeln geht um.“ Feinerer Plattdeutscher Abend, von Heinrich Andresen.

Dienstag, 13. September.

11.30: Schallplattenkonzert. * 16.00: Reichsbahnrat G. Weig: Die Umbauten an d. Eßlerthal. u. Gölzthalbrücke. * 16.30: Franz Schubert-Stunde. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: u. am Flügel: Th. Blumer. Solisten: Hedwig Widam-Vorhers, (Sopran); A. Grafmann (Klarinette). * 18.05: Dr. Gregfried Schorle, Halle (Saale): Frauen in U. S. A. * 18.25: Französisch. Dr. H. Weder u. Elisabeth Weder. * 18.50: Bericht über das Freiburger Jugendtreffen und Berufswettkämpfe des F.D.A. G. Fromm. * 19.00: Klaviermusik ausgeführt von Erich Winkler, Dresden. Ludwig van Beethoven. * 19.30: Hörbericht vom Sächsischen Manöver. Sprecher: H. Langewisch (Schallplattenwiedergabe). * 20.00: Abendkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: F. H. Heß u. G. * 21.00: Nachrichtendienst. * 21.10: „Aufbruch im Sudan“ von Otto Rombach und Hermann Schreiber. Regie: H. P. Schmiedel.

Deutsche Welle 1635.

10.10: Jugendkonzert. Der deutsche Marsch. * 15.00: Relende erster Klasse vor 500 Jahren. * 15.45: Künstlerische Handarbeiten. Kästelmuster. * 17.30: Das Gesicht der modernen Zeitung. * 18.00: Musikalische Hörübungen. * 18.30: England als Weltwirtschaftsmacht. * 19.00: Anstift und Seele. Neue Wege der Völkerverständigung. * 19.30: Denkwürdige Reden. * 20.00 aus Leipzig: Abendkonzert. Leit.: Josef Felix Heß (a. G.). * 21.00: Tages- und Sportnachrichten. * 21.10 aus Leipzig: „Aufbruch im Sudan“ von Otto Rombach und H. Schreiber. Regie: H. P. Schmiedel.

Mittwoch, 14. September.

8.15—8.30: Dienst der Hausfrau. Dr. Jenno Haertling, Leipzig: Der Küchenzettel im September. * 12.00—14.00: Mittagskonzert. Dirig.: Th. Blumer. * Zwischen 13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. * Anschl.: Vorfestspiel. * 15.00: Lauchhammer und sein Eisenwerk. Funkbericht von Dr. Friedrich Wilhelm Schröder, Chemnitz. * 16.00: 1. „Kühe Leute aus Buchsbaum.“ Drei Schurken frei nach Grimm und volkstümlichen Motiven von Anne Hees. Regie: Henrich Herse. 2. Lustige Dorflieder, nach der Natur gezeichnet von Max Hoyer. Regie: Henrich Herse. * Zwischen: Volkslieder und Schurken, gesungen von einem Kinderchor unter Leitung von Maribel Schmidt. * 17.00: Jugendkonzert, ausgeführt von Johanna Thamma und Luise Pfannenstiel, Dresden (Klavier). * Anschließend bis 18.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 18.10: Verständnis zwischen den Generationen. Gespräch zwischen einer Mutter und ihrer Tochter, verfaßt von Dr. August Wiegand. * 18.30: Sprachenklub. Dr. E. Smigajski und Signora F. Parini, Leipzig: Italienisch. * 19.05: Professor Dr. Karl Thalheim, Leipzig: Strukturveränderungen des Weltbildes und ihre Bedeutung für die deutsche Wirtschaftspolitik. * 19.30: Volkstheater. Der Dresdener Männergesangsverein. Leitung: Otto Winter. * 20.00: Lanner-Strauß-Bühner. Das Orchester Joseph Volzer. * 21.30: Karl Erb singt. Am August-Förster-Flügel: Bruno Seidler-Winkler.

Deutsche Welle 1635.

9.00: Ein Großkraftwerk betreibt 240 Kilometer elektrische Bahnen. Das Großkraftwerk Klingenberg als Kraftstelle der Berliner Stadt- und Ringbahn. * 9.30: Wie gestaltet der faunmännliche Angestellte seine Verwertung erfolgreich? * 10.10: Wo die Martinsgans herkommt. Ein Hörbild aus dem Oberbruch. * 15.00: Ergebnisse und Abenteuer in Bulgarien. * 15.45: Neue Ernährungsformen mit praktischen Anregungen. * 16.00: Die Stellung der Unterrichtsfächer im höheren Schulwesen. Die neueren Sprachen. * 17.30: Peter Kofeager und die Siedermark. * 18.00: Wertung musikalischer Kunstwerke. * 18.30: Querschnitt durch Zeitschriften. * 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. * 19.30: Stunde des Beamten. Beamtengehälter im In- und Ausland. * 20.00: Aus Wien: Lanner — Strauß — Böhmer. Orchester J. Volzer. * 21.30: Karl Erb singt.

Donnerstag, 15. September.

12.00 Robert Schumann (Schallplatten). * 16.00: Unterhaltungskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Hilmar Weber. Solist: Herbert Werner, Leipzig (Tenor). Am Flügel: Fr. Sammler. * 18.00: Bezirkschulrat Dr. F. W. Hopstein, Schwarzenberg (Sa.): Die Bedeutung der Milchmahlung für das wachsende Gekü. * 18.15: Steuerbulletin. * 18.30: Spanisch. * 19.00: Gerhard Krebs, Leipzig: Erfahrungen in einer amerikanischen Arbeiterschule. * 19.30: Volksmusik. Mitw.: Fred Rißler, Dresden (Trommel), und Edwin Schiffel, Dresden (Klavier). * 20.00: Künstlerische Kunstwerke des Mitteldeutschen Rundfunks. 1. Verische Sprechweise. Regie: Henrich Herse. 2. (etwa 21.10): Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Th. Blumer. Solist: H. Weder von Bremen, Leipzig (Klavier).

Deutsche Welle 1635.

10.10: Unser Freund, der Zigel. * 15.00: Wie entsteht ein selbsterdachtes Lied? * 15.45: Die Frau und ihre verschiedenen Lebensalter. * 16.00: Segen die Resignation auf pädagogischem Gebiet. * 17.30: Sprache und Volkstum. * 18.00: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. * 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00: Das Heidekraut in seiner Bedeutung für Boden und Wald. * 19.25: Für und Wider. Begleiter durch die Zeit. * 19.40: Zeitdienst. * 20.00: Herr Doktor, darf ich heiraten? Ein Lehrspiel von Dr. med. Dr. phil. Mathmann. * 20.30: Orchesterkonzert. Philharmonisches Orchester.

Freitag, 16. September.

10.10—10.40: Heimatlunde. Barbara Uttmann führt das Spitzenspieler ein. Lehrspiel von Jeanne Veria Semmig. Spielleitung: Harry Langewisch. * 14.00—14.30: Kunstberichte. * 15.15: Adelheid Wetmann von Bäckingslöwen, Niederhau b. Jwidaun: Tomatenenergie. * 16.00: Dr. Frith Hadler, Geseßberg: Das Wandern der Jugendzeit. * 16.30: Emerich Kalmán-Stunde. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Der Komponist. * 17.30: Dr. E. Kurt Rißler: Künstler und Kunstzeitalter. * 18.25: Englisch. * 18.50: Wir geben Auskunft. * 19.00: Dr. Fr. Otto Hummel, Leipzig: Die stämmige Seele und ihre Dichter. * 19.30: Orchesterkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: H. Weber. Solist: E. Leitzko, Jwidaun (Violine). * 20.30: Tagesfragen der Wirtschaft. * 20.40: Aus eigener Kraft. Hörzonen und Profiarbeiter von Jochen Günther. Regie: Hans Freyberg. * 21.40: Nachrichtendienst. * 21.50: Robert-Franz-Stunde. Mitw.: Lisa Wechsler (Alt). Am Flügel: Max Leuchte.

Deutsche Welle 1635.

10.10: Barbara Uttmann führt das Spitzenspieler ein. Lehrspiel von Jeanne Veria Semmig. * 15.00: Jugend hilft der Jugend. * 15.45: Praktisches Naturforschen. Bedeutung und Leistung der Buzgel. * 16.00: Das Aufbaubildband, ein Unterrichtsmittel für die Rundfunktechnik. * 17.30: Anstift und Seele. Neue Wege der Völkerverständigung. * 18.00: Insekten als Musikanten. * 18.30: Konjunkturwende und Wirtschaftspolitik. * 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. * 19.30: Die Melkenderfürsorge. * 19.40: Zeitdienst. * 20.00: Aus Washington: Woberer man in Amerika spricht. * 20.15: Aus Hamburg: Seefahrt mit Not. Alarm ins deutsche Land. Vortragskonzert. * 21.15: Aus Königsberg: Opern-Querschnitt „Udine“. Text von Fouqué. Musik von E. F. Hoffmann.

Sonnabend, 17. September.

12.00: Funkbericht vom Training zum Hohnstein-Vergaren. Am Mittwoch: Dr. Alfred Höp, Dresden. * 12.30: Bruno Walter dirigiert das Kpl. Philharmonische Orchester, London, im Anschluß an Wettervorhersage und Zeitangabe (Schallplatten). * 14.30: Spielen und Bakteln mit Dr. Ilse Dörrig. * 15.15: Dr. Kurt Schlei, Leipzig: Kinder- und Schülerzeitschriften. * 16.00: Hans Hüfzdt, Dresden: Ergebnisse auf einer englischen Schulbank. * 16.30: Funkberatung. * 16.35: Funknachrichten. * 17.00: Nachmittagskonzert. Erzgebirgische und Gertländer Volksmusik. Die Musikvereinigung Weipert L. Erzgebirge. Dirig.: Karl Weisgärder. * 18.30: Deutsch. Dr. H. Schreiber, Leipzig: Kennen Sie das ABC? * 18.50: Gegenwartslexikon. * 19.00: Reichsjugendwart Dr. Erich Stange, Kassel (anlässlich der Rundgebung der evangelischen Jugendverbände in Dresden): Der Einzug evangelischer Jugend in der Notstunde Deutschlands. * 19.30: Frmgard Keun liest Eigenes. * 20.00: Großes Funkpotpourri aus der Weishealle am Kaiserdamm. Berliner Funkorchester, Berliner Funkchor, Hans Schindlers Jazzsymphoniker; Solisten: Gustaf Gröndgens, Max Hansen und Richard Tauber. Leitung: Generalmusikdir. Leo Blech und Generalmusikdir. Professor Max von Schilling. * Zwischen (etwa 21.00—21.10): Nachrichtendienst.

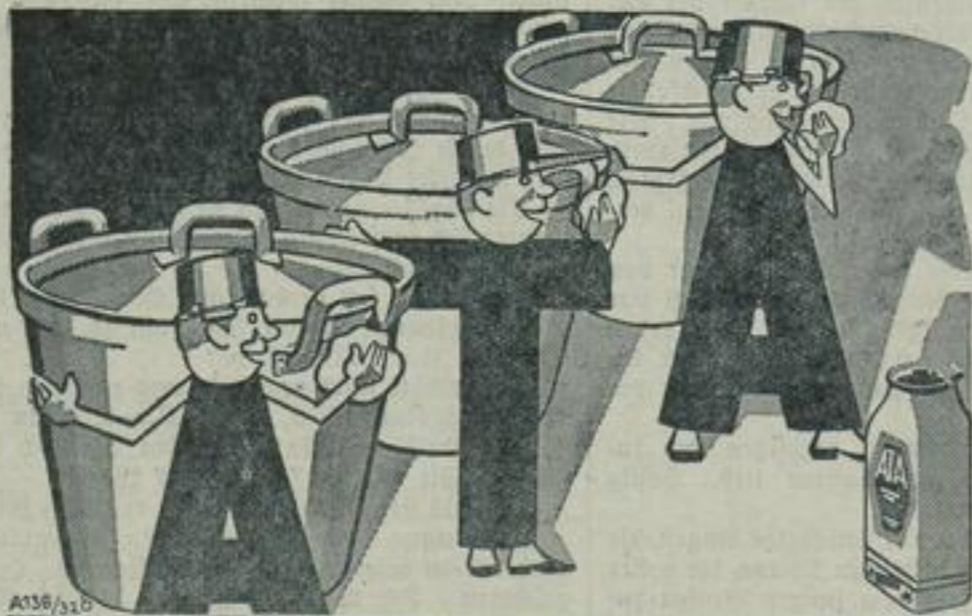
Deutsche Welle 1635.

10.10: Szenen aus „Der Adjuvant“ von Gorkow. * 11.00: Aus Frankfurt: I. Grete Ernst erzählt. 2. Der Mann, der drei Millionen unterschlug. * 15.00: Die Reiseausstattung des Herrn Jim. * 15.45: Kartoffelforscher der Hausfrau. * 16.00: Erde und Wadholder, eine kulturhistorische Wanderer. * 17.30: Haltungsschäden — ein Kapitel Berufsphysiologie. * 17.50: Diamantendörse und Wasserbörse. * 18.05: Interessante Schallplatten aus aller Welt. * 18.30: Der ewige Harlekin. Mit hörspielischen Beispielen. * 19.00: Englisch für Anfänger. * 19.25: Deutschlands schöpferischer Anteil an der Gestaltung der Stille. Die Musik. * 19.45: Stille Stunde. Drei Törme. * 20.00: Aus der Messehalle am Kaiserdamm: 70 Jahre Verein Berliner Presse. Großes Funkpotpourri. — Während einer Pause gegen 21.00: Tages- und Sportnachrichten. * Danach bis 0.30 aus dem Eden-Hotel: Tanzmusik.

Grenzland-Chronik.

Bad Liebenwerda. Zeitungsverbot. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die hier als Kopfblatt erscheinende nationalsozialistische „Neue Kreiszeitung“ auf die Dauer von fünf Tagen verboten. Das Verbot erfolgte wegen der Veröffentlichung eines Artikels über den Urteilspruch in Weuthen, in dem die Reichsregierung und der Reichspräsident beschimpft worden waren.

Mosk. Mit dem Tritroller verunglückt. Ein Knabe, der aus einem Grundstück auf seinem Tritroller herausgefahren kam, den er erst am Tage vorher zu seinem Geburtstag geschenkt bekommen hatte, fuhr in ein Auto, von dem er erfasst wurde. Der Junge war sofort tot. Der Wagen fuhr gegen einen Baum und über-schlug sich, ohne daß der Fahrer dabei Verletzungen erlitt.



Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

ATA für alles, denn ATA putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit ATA trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Eßgeräte ist ATA die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's ATA benutzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Soldaten-Abchied. Noch einmal stand unsere Stadt gestern ganz im Zeichen des Feldgrau und überall wurde wieder fühlbar die große Sympathie, die man den Soldaten entgegenbrachte. Umgekehrt war auch das Verhalten des Militärs gegenüber der Zivilbevölkerung ein musterhaftes, so daß die Harmonie zwischen beiden durch nichts gestört wurde. Während einerseits die Quartiergeber alles taten, was in ihren Kräften stand, um ihre Feldgrauen auch mit Speise und Trank zu versorgen, wurden andererseits Inhalt der Feldküchen, Brot und Zerkorn frei und zur Speisung an Bedürftige verausgabt. Die Kapelle des 2. Bat. Infanterieregiment 10 Baugen wartete am gestrigen Tage sogar zweimal — vormittags 11—12 Uhr und nachmittags 5—6 Uhr — auf dem Marktplatz mit einem Konzert auf, das außerordentlich viele Zuhörer angelockt hatte. Musikmeister Ellbogen und seine Kapelle soll für den Genuß auch an dieser Stelle noch bekannt sein. Um 7 Uhr war Dienstaussgabe und um 11 Uhr Zapfenstreich. Hier und da sah man dann die Wirtshauspatrouille ihren Dienst verrichten, damit keiner „über den Zapfen“ schlug. Denn heute früh hieß es zeitig aufstehen. 4.30 Uhr wurde schon gestellt und um 5 Uhr gingen mit den Weisen des Spielmannszuges „zum Städtle hinaus“. Ein großer Teil der Quartierleute gab ihrem „Landler“ noch ein Stück das Geleit, und als man sich trennte, da geschah es immer mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen!“ Rückblickend kann man jedenfalls sagen, daß die Soldaten ganz anderes frisch pulsierendes Leben mitbrachten, und auch neue Hoffnung der Wendung zum Besseren. Auch ein leider zeitlich sehr beschränkter Aufschwung des geschäftlichen Lebens war zweifellos zu verzeichnen. Wandte doch allein der Zahlmeister des 2. Bataillons, das vom Mittwoch nachmittag bis Freitag früh hier lag, nur für den Einkauf von Lebensmitteln zur Verpflegung der Truppe bei hiesigen Geschäftsleuten weit über 1400 Mark auf. Was die Soldaten selbst bezahlten und die erhöhten Aufwendungen der Quartiergeber kommen noch hinzu. — Die Truppen rüdten in die nördlich und westlich von Freiberg stehenden Brigademandern. Diese stehen, wie wir bereits schon berichtet haben, unter Leitung des Infanterieführers 4 aus Magdeburg, Oberst von Dagon. Die rote Partei wird gestellt vom Infanterie-Regiment 10 aus Dresden und Baugen mit der 3. Abteilung des 4. Artillerie-Regiments aus Dresden, welche unter Führung des Oberst Bolze, Kommandeur des Infanterie-Regiments 10, steht. Die blaue Partei wird gestellt vom Infanterie-Regiment 11 aus Leipzig und Freiberg mit der 2. Abteilung des 4. Artillerie-Regiments aus Baugen, welche von Oberstleutnant Friderici, Kommandeur des Infanterie-Regiments 11, geführt wird. Ferner nehmen noch Teile des Reiter-Regiments Nr. 13 aus Lüneburg, der Nachrichtenabteilung 4 aus Dresden und Kraftabteilung 4 aus Dresden teil.

Am Silbertrane. Heute Freitag feiert Bankassistent Vertold Wilhelm mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Die „Liedertafel“ brachte dem Jubelpaare am frühen Morgen ein Ständchen und den vielen herzlichsten Glückwünschen von nah und fern fügte auch wir eben so herzlich bei.

Die diesjährige Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr findet morgen Sonntagabend abends sechs Uhr als Abschluß des Sommer-Übungsplanes statt.

Besichtigung der Dolomit-Werke in Braunsdorf. Der Gewerbeverein bietet seinen Mitgliedern und allen Interessenten, die sich bis morgen Sonntagabend beim Vorsitzenden, Tischlermeister Heeger melden wollen, noch einmal die Gelegenheit, kommenden Dienstag die Dolomit-Werke in Braunsdorf zu besichtigen. Die Abfahrt mittels Auto erfolgt mittags 1 Uhr vom „Löwen“ ab. Der Fahrpreis je Person beträgt nur 50 Pfg. Bereits vor etwa 14 Tagen haben einige Mitglieder des Vereins den Dolomit-Werken einen Besuch abgestattet. Was sie dort gesehen, war so hochinteressant, daß sie die Werkleitung sofort um die Zulassung einer weiteren Führung ersuchten, die diese auch freundschaftlich zugab. Unsere Leser haben ja auch den ausführlichen Bericht über den ersten Besuch in unserer Zeitung gelesen. Wir empfehlen allen Interessenten, diese günstige Gelegenheit zu benutzen und sich beim Vorsitzenden Heeger anzumelden.

Die Versuchen in Sachsen am 1. September 1932. Am 1. September d. J. wurden in Sachsen in 3 Gemeinden und 3 Gehöften (am 15. August in 4 Gem. und 4 Geh.) Milzbrand, in 4 Gem. und 4 Geh. (1, 1) Maul- und Klauenseuche, in 9 Gem. und 9 Geh. (8, 8) Schweinepest und in 1 Gem. und 1 Geh. (3, 4) Geflügelcholera festgestellt.

Wenn ist ein Paß zu verlangen? Die Ausstellung eines Reise- bzw. Auslandspasses kann versagt werden 1. bei schwebender Strafverfolgung (Bewährungsfrist) 2. wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber des Passes die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder sonstige erhebliche deutsche Belange (in erster Linie politische und volkswirtschaftlicher Art) gefährden, 3. bei begründetem Verdacht der Steuer- und Kapitalflucht, 4. wenn der begründete Verdacht besteht, daß der Passinhaber fremden Militärdienst annehmen will (Fremdenlegion), oder 5. sich durch eine Reise ins Ausland den gesetzlichen Unterhaltspflichten entziehen will.

DDA-Landestreffen in Rössen. Am 10. und 11. September 1932 hält der Schulgruppenverband Sachsen im Verein für das Deutschtum im Auslande sein 7. Herbsttreffen in Rössen ab. Es werden anlässlich dieses Treffens über 1000 Jugendliche zusammenkommen, um in einer großen Kundgebung der Öffentlichkeit darzutun, daß sie den festen Willen haben, sich für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, für den volksdeutschen Gedanken also, rüchhaltig einzusetzen. Wir geben die Hauptpunkte des Programms im folgenden wieder: Sonntag, 10. September: 17.00: Begrüßung des Schulgruppen- Landesverbandes auf dem Markt. 17.30—19.00: Singstunden im Freien. 19.45—20.45: Fackelzug durch die Stadt. 21.00: Holzstoffsfeier auf dem alten Sportplatz. Feuerrede: Studienrat Matthies-Dschak. Während des Fackelzuges und des Rückmärsches Schloßbeleuchtung. Sonntag, 11. September: 7.00: Turmblasen. 7.30: Morgenbesingungen. 8.30: Gefallenenseier am Ehrenmal. Redner: Graf Hedrigotti, Sächsirol. 9.30: Morgenfeier im Klosterpark Alt-Jella. Rednerin: Frau von Vopelius. Anschließend Volksfest. Fröhliches DD-Spiel, Volkslieder, Volkstänze. 13.30: Festzug durch die Stadt. 14.30: Schlußfeier im Schloßhof. Die Tagung hat nicht nur den Sinn einer Kundgebung für den volksdeutschen Gedanken, sondern sie soll auch die Verbundenheit mit dem Auslandsdeutschtum sinnfällig zum Ausdruck bringen. Der DDA hat deshalb eine Gruppe saarländischer Jugend, die vor allem der Feier am Holzstoh ihr besonderes Gepräge geben wird, eingeladen. Zur Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal wird einer der Führer des Deutschtums in Sächsirol, Graf Hedrigotti, sprechen, die Rede zur Morgenfeier im Klosterpark von Alt-Jella hält die Führerin der saarländischen DD-Bewegung, Frau von Vopelius. Die Präsidentin der Quarter Collection in Neuporf, der größten Vereinigung deutscher Frauen in Amerika, die vor allem die Quäterspendungen finanziert hat, Frau Margarethe Cronau, wird voraussicht-

lich Ehrengast des Landesverbandes sein. Der Rössener Turnverein „Jahn“ hat während der Tagung den Deutschen Turnverein Krüg zu Gast und wird mit ihm auf dem Eisenbahnsportplatz ein Handballspiel austragen. Es ist sehr zu begrüßen, daß endlich auch in weiteren Kreisen sich die Erkenntnis durchsetzt, daß die volksdeutsche Arbeit nicht nur Aufgabe des DDA sein kann, sondern daß dabei alle Verbände, die sich zum Deutschtum bekennen, mitzuwirken haben. Nur so wird es möglich sein, das Band der Volksgemeinschaft um alle Deutschen zu schlingen. Die Deutsche Turnerschaft, die neben der Körpererleichterung auch Deutschtumspflege treibt, ist dazu besonders berufen. Deshalb wird auch die Turnerjugend des Gaues Nord Sachsen sich an dem Treffen beteiligen.

Mohorn. Kirchl. In der Zeit vom 14. Juli bis 14. August fanden Tausen nicht statt; kirchlich aufgehoben wurden: Alfred Helmut Branzke, Fleischer in Weistropf, mit Alma Hildegart Kamisch, Hausdame in Mohorn, und kirchlich beerdigt wurden: Karl August Schiebold, Rentnempänger in Mohorn, fast 70 Jahre alt, und Privatus Friedrich Ernst Krehlschmar, ebenfalls fast 70 Jahre alt.

Mohorn. Goldene Hochzeit. Väterobermeister Moritz Pflug und Frau, die Eltern des hiesigen Kaufmanns Emil Pflug, konnten vor einiger Zeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern.

Kirchennachrichten — 16. Sonntag nach Trinitatis. Wildruff. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Jungmädchenbund. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Kesselsdorf. Erntedankfest. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Heber). Kirchenmusik: Arie (Nun deut die Furch), Rezitative und Chor (Stimmt an die Seiten) aus der „Schöpfung“ von Joseph Haydn. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Tausen. — Mittwoch, 14. 9.: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Pfarrer Heber).

Untersdorf. Vorm. 1/9 Uhr Erntedankfestgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. Festschloße zur Orgelreueuerung. Weistropf. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. — Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein. — Freitag: 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Sora. Erntedankfest. Vorm. 1/10 Uhr Festgottesdienst. Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

Röhrsdorf. Erntedankfest. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: Kommt herzu, laßt uns den Herrn frohlocken! Gemischter Chor mit Orgelbegleitung von Franziskus Nagler. — Dienstag: 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Limbach. Vorm. 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

Burkhardswalde. Vorm. 1/10 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Kirchenmusik: a) Beethoven: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“; b) Finzenbogen: „Ach danke dem Herrn von ganzem Herzen.“ (Kirchenchor).

Blankenstein. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigtvortrag. — Freitag: 4 Uhr Jungmänner.

Tanneberg. Vorm. 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Vorm. 1/10 Uhr Erntedankfest-Kindergottesdienst. — Freitag: 4 Uhr Jungmänner.

Reutkirchen. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.

Deutschenbora-Rothschönberg. Vorm. 8 Uhr Erntedankfest in Rothschönberg; vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst in Deutschenbora (Erwachsene dazu herzlich eingeladen). — Donnerstag abends Jungmädchenverein.

Vereinskalender.

G.D.A. 10. September Verammlung. Grund- und Hausbesitzerverein. 10. Sept. Verammlung. Gewerbeverein. 13. Sept. Besichtigung der Dolomitwerke. Pferdeversicherungsverein. 14. Sept. Hauptversammlung. Frauenverein Grumbach. 14. September Rest. Tborna.

Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 10. September: Schwache Winde aus Richtungen um Südost. Weiter, beträchtliche Tageschwankungen der Temperatur.

Sachsen und Nachbarchaft

Rückgang der sächsischen Arbeitslosenziffer.

Folge der Bedürfnistestsprüfungen.

Die Arbeitslosenziffer ist in der Zeit vom 16. bis 31. August weiter gesunken, und zwar von 691 695 auf 583 833. Der Rückgang der Arbeitslosenziffer ist zweifellos zum Teil auf die Auswirkungen der Hilfsbedürftigkeitsprüfungen zurückzuführen. Nach Ablehnung der Unterstützung insolge Nichtbedürftigkeit melden sich häufig die Arbeitsuchenden vom Arbeitsamt ab. Im übrigen trugen jedoch auch Beschäftigungsergebnisse im Spinnstoffgewerbe, im Holz- und Bekleidungsgerber zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei, ebenso noch stellenweise die Außenberufe.

In der Landwirtschaft

hat nach Beendigung der Getreideernte die Nachfrage nachgelassen, so daß für ältere männliche Arbeitskräfte nur noch wenig Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden sind. Andererseits war jedoch in Bezirken, wo in diesem Sommer besonders viel Unwetter und Niederschläge zu verzeichnen waren, der Bedarf an Handmähern noch beachtlich groß, da dort, wie beispielsweise im Bezirk Ritzau, das Korn am Boden liegt, und mit den Mähmaschinen vielfach nicht heranzukommen ist. Die Industrie der Steine und Erden zeigte stellenweise durch

Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm eine lebhaftere Bewegung. Auch langfristige Arbeitslosen fanden bei dieser Gelegenheit Beschäftigung. Die Lage der Metallindustrie hat sich während der Verichtszeit insolge Rückganges von Auslandsaufträgen verschlechtert.

Bei den Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung ist ein weiteres Absinken von 94 607 auf 90 722 und bei denen in der Krisenfürsorge eine Abnahme von 148 525 auf 147 643 zu verzeichnen.

Rössen. Kartoffelkreb. Aus einer amtlichen Bekanntmachung des Stadtrates zu Rössen geht hervor, daß in einem bei Jella gelegenen Garten dieser Tage krebstranke Kartoffeln festgestellt wurden. Die erkrankten Früchte tragen deutlich sichtbare Krebsgeschwülste.

Reichen. Anzeichen der Wirtschaftsbelebung. Die ehemalige Zedren-Weißner Maschinenfabrik, die im Mai v. J. stillgelegt werden mußte, soll jetzt wieder in Betrieb genommen werden. Ein Kreis von Fachleuten wird die Herstellung österreichischer Erzeugnisse erneut aufnehmen, wodurch zahlreiche Arbeiter Beschäftigung finden würden.

Dresden. Der abgeänderte Stadthaushalt. Der Dresdner Haushaltsplan, der seinerzeit bei einem Fehlbetrag von über sieben Millionen Mark von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden war, ist jetzt von der Kreishauptmannschaft dem Rat zurückgegeben worden. Die Kreishauptmannschaft hat verschiedene erhebliche Abstriche vorgenommen. So wurden auf der Einnahmeseite 3,16 Millionen Mark aus dem Sparleistungsfonds der Anleihe abgesetzt. Demgegenüber sind die Streichungen auf der Ausgabenseite nicht so groß, daß nun der Etat ausgeglichen wäre. Es bleibt immer noch ein erheblicher Fehlbetrag.

Dresden. Hochherzige Stiftung. Der dieser Tage tödlich verunglückte Baumeister Göpfert hat den größten Teil seines beträchtlichen Vermögens zur Errichtung eines Heimes für krank gewesene unbemittelte Dresdner Einwohner beiderlei Geschlechts bestimmt, besonders für Mütter und ihre Kinder. Die Aufnahme und der Aufenthalt in dem Heime soll unentgeltlich sein. Die Stiftung soll den Namen Göpfert's tragen.

Löbau. Schulschluß wegen Keuchhusten. In Lantig sind etwa vierzig Prozent der Schulsinder an Keuchhusten erkrankt. Infolgedessen hat der Bezirksarzt angeordnet, daß die Schule für die nächsten vierzehn Tage geschlossen wird.

Freiberg. Todessturz. In Halsbach fuhr ein junger auf Wanderschaft befindlicher Schlosser aus Essen mit seinem Fahrrad in außerordentlich scharfem Tempo die Straße hinunter. Dabei fuhr er ein Lafanter an, kam zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb.

Wittweida. Drama der Jugend. Aus Gram darüber, daß ihr zwanzigjähriger Verlobter sich vor kurzem erschossen hat, stürzte sich eine siebzehnjährige Gärtnersdchter aus Oberrosau in das Stauden- und ertrank.

Chemnitz. Alte Taler und Goldstücke gestohlen. Nachts ist in Thalheim eine Pappfabrik von Einbrechern heimlich betreten worden. Die Täter haben einen Geldschrank aufgebrochen. Aus mehreren Behältnissen sind den Tätern 316,95 Mark, bestehend aus verschiedenen Goldscheinen und Goldstücken, außerdem vier Zehnmarkstücke, ein Zwanzigmarkstück, sämtlich vom Jahre 1888 mit dem Bildnis des Kaisers Friedrich, ein Fünfmarkstück aus Gold mit dem Bildnis des Königs Georg von Sachsen, zwei Taler mit den Bildnissen der Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Wilhelm und mehrere silberne Erinnerungsmünzen aus den Jahren 1896 bis 1932 in die Hände gefallen.

Bad Lausitz. In der Abortgrube erstickt. In Oberfrankenhausen fiel das zweijährige Mädchen des Einwohners Fröhlich in die Abortgrube und war, als die Eltern zu Hilfe eilten, bereits erstickt.

Schopau. Ein Mensch in Flammen. Beim Nachfüllen von Benzin in den Tank eines Lastkraftwagens entstand plötzlich eine Explosion, so daß der Beifahrer Reichel im Augenblick am ganzen Körper in Flammen stand. Passanten leisteten dem jungen Manne, dem die Kleider vom Leibe herabbrannten, die erste Hilfe. Mit schweren Brandwunden wurde er dann ins Krankenhaus gebracht.

Reichenbach i. V. Sturz vom Gerüst. Der Maurer Baumann stürzte von einem Gerüst aus der zweiten Etage ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Auerbach i. V. Schwer verletzt. An der Fluggrenze Auerbach-Elfeld wurde der Sticker Wegweg aus Dempeßgrün von einem Motorradfahrer angefahren und trug schwere Verletzungen davon.

Saatzburg. An der Zäpfkerre verunglückt. An der Meilochspitze wurde der Arbeiter Fischer aus Gera von einem Kautran an eine Säule gedrückt, so daß der Tod nach kurzer Zeit erfolgte. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkorb vollständig eingedrückt.

Borna. Die Ursache der Massenerkrankungen. Wie berichtet, waren hier etwa vierhundert Personen nach dem Genuß eines Fischgerichtes der Volksküche leicht erkrankt. Eine Untersuchung der Speise durch das hygienische Institut der Universität Leipzig hat nun ergeben, daß in Heringen Paratyphusbazillen enthalten waren. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob sich der Bazillus in den Heringen oder in den Zulaaten fand, da eine weitere Probe von Heringen aus einer anderen Tonne sich als einwandfrei erwies.

„Eine Million in Groschen.“

Bei der Jahrhundertfeier des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig vom 18. bis 20. September wird eine eigenartige Spende der Stiftung übergeben werden. Wie verlautet hat die unter dem Motto „Eine Million in Groschen“ in ganz Deutschland durchgeführte Jubiläumssammlung das gesteckte Ziel tatsächlich erreicht. Das Ergebnis der Sammlung wird in Leipzig feierlich überreicht werden.

Vor der Jahrhundertfeier des Gustav-Adolf-Vereins.

von Gahl und Schick als Gäste. Zu der bevorstehenden Jahrhundertfeier des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig (18. bis 20. September) hat der Reichsminister des Innern Freiherr von Gahl sein Erscheinen zugesagt. Auch der sächsische Ministerpräsident Schick wird zugegen sein. Auch sonst sind die Anmeldungen zur Teilnahme sehr zahlreich. Gesellschaftsfahrten nach Leipzig, vor allem aus dem Freistaat Sachsen, werden in großer Zahl zustandekommen.

Der Tabaksmuggel am Erzgebirgsstamm.

Deutsche Zigaretten und tschechischer Pfeifentabak. In der Umgebung von Weiperi im Erzgebirge, an der Staatsgrenze, wurden vier Schmuggler festgenommen, die tschechoslowakischen Tabak nach Deutschland bringen wollten. Als sie von deutschen Zollbeamten gesehen wurden, warfen sie den Tabak weg und ergriffen die Flucht. Sie trugen insgesamt 1080 Rädchen Pfeifentabak bei sich und hätten bei ihrer Ergreifung eine hohe Strafe zu erwarten gehabt.

Aberhaupt ist der Tabaksmuggel auf dem Grenzramme des Erzgebirges sehr ausgebreitet. Der tschechoslowakische Pfeifentabak wird in Deutschland dreimal teurer verkauft. Umgekehrt werden wieder billigeren deutsche Zigaretten nach der Tschechoslowakei gepackt und hier zu einem Preise verkauft, der unter der billigsten Sorte liegt.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

„Eine Festnahme ist keine Tanzstunde.“

Leipzig. Ein Reiserdar wurde nachts bei einem lauten Austritt in einer Bar betroffen. Vollzeitsbeamte forderten ihn auf, zur Feststellung seiner Persönlichkeit den Weg zur Wache anzutreten. Das tue er nicht, erklärte der Herr Reiserdar, er sei Jurist und verleihe den Nummern. Sein Reisepass müsse als genügender Ausweis an Ort und Stelle anerkannt werden. Die Vollzeitsbeamten nahmen den gelehrten Herrn trotzdem zur Wache mit. Er sträubte sich dagegen mit Händen und Füßen und erfüllte damit den Tatbestand des § 114 (Widerstand gegen die Staatsgewalt). Der Reiserdar erhielt einen Strafbefehl über 30 Mark, bei dem er als einschüchternder Kenner des Rechts sich hätte beruhigen können. Indessen, er tat es nicht. Die Folgen waren für ihn, seinen juristischen Ruf und vielleicht auch für sein weiteres Fortkommen peinlich. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht wußte er sich von dem Staatsanwalt und dem Vorsitzenden betören lassen, daß die Beamten nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet waren, den der Festnahme entgegengegangenen Widerstand mit Gewalt zu brechen. Dabei könne auch mit einem Reiserdar unfreundlich verfahren werden, eine Festnahme sei nun einmal keine Tanzstunde. Es blieb bei den 30 Mark Strafe; die Kosten wurden entsprechend höher.

Verurteilung im Betrugsprozess G.

Dresden. Im Februar dieses Jahres verurteilte das Dresdner Gemeinsame Schöffengericht den Holzhändler Richard G. aus Wilsdruff zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis wegen einfachen Bankrotts, Betrugs und Fälschung. G. hatte besonders seinen einflussreichen Kompagnon, den Grafen Dohna, schwer geschädigt, und zwar um 200.000 Mark. Man hatte damals in der Urteilsbegründung hervorgehoben, daß das Verhalten des Angeklagten in hohem Maße gegen den kaufmännischen Anstand verstoßen habe. Auf die Berufung des Angeklagten und der Staatsanwaltschaft änderte die Große Strafkammer des Landgerichts jetzt das Urteil dahin ab, daß der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Es wurde in der neuen Urteilsbegründung nicht verkannt, daß der Angeklagte sich durch die Wirtschaftskrise strafällig machte, weshalb man zu einer angelegentlich seiner Delikte immerhin allmählich zu nennenden Strafe gegriffen habe.

Die Pflichten des Fahrlehrers.

Eine wichtige Entscheidung.

Oberlandesgericht. Der Ferienstrafenrat 13 hatte sich mit der Revision eines Dresdner Kraftfahrlehrers zu beschäftigen, der wegen einer Übertretung der Kraftverkehrsbestimmungen zu Strafe verurteilt worden war. Der Angeklagte hatte es gebühert, daß einer seiner Fahrlehrer auf der Heerstraße in Dresden-Albertstadt auf einer sogenannten Solomaschine (Kraftstraß) bei Fahrübungen sich bis auf 600 Meter vom Fahrlehrer entfernt hatte, so daß dieser nach Ansicht des Landgerichts keine Einwirkung auf den Schüler und die Bedienung des Fahrzeuges mehr gehabt habe. Nach dem Gesetz hat aber der Fahrlehrer den Fahrlehrer zu begleiten und zu beaufsichtigen.

Mit der Revision des Angeklagten wurde die Rechtsauffassung des Landgerichts als irrig bekämpft. Ein Begleiten des Schülers auf einer Solomaschine, die weder Verwahrung noch Sozusagen habe, sei faktisch gar nicht möglich. Ein Begleiten und Beaufsichtigen des Schülers sei aber auch dadurch möglich, daß sich der Lehrer eine Einwirkung auf den Schüler und die Bedienung des Fahrzeuges durch Juruse und Zeichen sichere. Ob die Handlungsweise des Angeklagten zweckmäßig war, siehe nicht zur Entscheidung, nachdem ihm das Recht zustünde, seinen Fahrlehrer auf öffentlicher Straße üben zu lassen.

Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel kostenpflichtig zurückgewiesen. Was Begleiten und Beaufsichtigen ist, richtet sich nicht nach dem subjektiven Ermessen des Fahrlehrers, sondern nach den Anforderungen des Gesetzes. Wenn ein Begleiten durch Danebengehen im vorliegenden Falle technisch nicht möglich war, hätte der Angeklagte das tun müssen, was diesem Begleiten am nächsten kommt. Er hätte sich in größtmöglicher Nähe des Schülers halten müssen, um diesen durch Ausrufe und Zeichen auf Bedienung des Fahrzeuges aufmerksam machen zu können. Das hätte dadurch geschehen können, daß der Angeklagte den Schüler in einem zweiten Fahrzeug begleitete oder ihm folgte. Jedenfalls sei eine Einwirkung auf den Fahrlehrer, auch eine mittelbare, bei einer Entfernung von 300 bis 600 Metern ausgeschlossen gewesen. Wenn diese Vorschrift und ihre Auslegung zu Schwierigkeiten bei der Ausübung führen, so sei es Sache der Interessenten, bei der zuständigen Stelle vorstellig zu werden. Das Gericht mache nicht die Gesetze.

Börse • Handel • Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 8. September.

Dresden. Wenn heute auch nur in wenigen Berufen drückendes Angebot vorlag, kam es doch auf allen Märkten zu weiteren Abminderungen. Erst im Verlaufe wurde die Stimmung wieder zufriedener. Von Produktenwerten verloren Vereinigte Strohhölzer 11, Rosenhölzer 7, Radeberger Exportbier 5, Köbener Brauerei 4, Industriewerke Plauen, Dittersdorfer Bisk. und Seidel u. Naumann je 3 Prozent. Verschiedene Werte stellten sich etwa 1 Prozent unter gestriger Notiz. Dagegen liegen Elektra 4,5 Proz., Genuschein der Ver. Photo 8 Mark, dgl. Aktien 3 Prozent. Auch Zell-Nylon und Chemische Heyden zogen etwas an. Am festverzinslichen Markt blühten Dresdner Stadtanleihe bis zu 2,45, Sprozentige Dresdner Schaumweingen 8 Prozent ein.

Leipzig. Am Aktienmarkt hielt die Unsicherheit an, doch war die Stimmung etwas ruhiger. Einige Kraftwerte lagen fester, Landkraft Leipzig erzielte dabei einen größeren Gewinn. Im übrigen gewonnenen Nüchtranzit und Leipziger Nüchler je 2, Thüringer Gas 3 und Söhr und Lindner je 4 Prozent. Sterling Goldig büßten 5, Chromo-Najork 3,5 und Halle-Juder 2 Prozent ein. Vagabunden wurden vergeblich niedriger angeboten. In den übrigen Berufen betrug die Veränderungen nach beiden Seiten in der Regel durchschnittlich 1 Prozent. Am Anleihenmarkt war das Angebot zurückhaltend und die Tendenz abnehmend. Deutsche Anleihe ohne Auslösung erzielten bis zu 7 Prozent Gewinn.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 12 Ochsen, 64 Bullen, 84 Kühe, 22 Färren, 771 Kälber, 194 Schafe, 1449 Schweine. Preise: Ochsen, Färren und Schafe nicht notiert; Bullen 2, 20 bis 27, 3, 23-24, 4, 20-22, Kühe 1, 28-30, 2, 24-27, 3, 20 bis 23, 4, 15-19, Kälber 2, 46-48, 3, 42-45, 4, 38-41, 5, 32-35, Schweine 1, 47, 2, 46-47, 3, 45-46, 4, 42-44. Geschäftsgang: Alles langsam.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 8. September.

Börsenbericht. Nach dem Rückschlag des Vortages trat wieder eine Beruhigung ein. Das Publikum war in seinen Dispositionen wesentlich vorsichtiger. Der Auftragsbezug war geringer als an den Vortagen. Stärker geworsene Werte waren fröhlich erhöht. Tagesgeld erforderte 5 1/2 Prozent. Im Verlaufe war die Haltung weiter freundlich.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 14,69-14,73; belg. Gulden 169,23-169,57; Doll. 81,97-82,13; franz. Franc

16,48-16,52; Schweiz 81,24-81,40; Belg. 58,31-58,43; Italien 21,61-21,65; Schwed. Krone 75,27-75,43; Dän. 75,92-76,08; norweg. 73,58-73,72; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 51,95-52,05; Argentinien 0,92-0,93; Spanien 33,83-33,89.

Produktenbörse. Die Erntestatistik und die neuen Roggenmagnahmen bewirkten anfangs eine schwächere, später aber zuverlässigere Haltung am Markt. Die Preise veränderten sich wenig.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Weizen, neu pommerisch	210-212	211-213	Weißfl. i. Wn.	9,8-10,3	9,7-10,2
Roggen, neu	161-163	161-163	Roggen i. Wn.	8,2-8,7	8,2-8,7
Draugerste	176-186	177-187	Raps	—	—
Sommergerste	—	—	Leinsaat	—	—
Wintergerste	169-175	169-176	Erbsen, Wn.	21,0-24,0	21,0-24,0
Häfer, neu pommerisch	139-144	139-144	Nuttererbsen	14,0-17,0	14,0-17,0
Weißpreuß.	—	—	Ackerbohnen	—	—
Weizenmehl per 100 kg fr. Berl. Br.	—	—	Wicken	17,0-20,0	17,0-20,0
inf. Sack 25,0-30,2	25,0-30,4		Lupine, blaue	—	—
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl. Br.	—	—	Lupine, weiße	—	—
inf. Sack 21,8-24,2	22,0-24,2		Sertabelle, neu	—	—
			Leinsamen	10,6-10,7	10,5-10,6
			Erbsensamen	11,7	11,6
			Trodenschnitz	9,2-9,5	9,2-9,5
			Zovaschrot	11,2-12,2	11,2-12,2
			Kartoffeln	—	—

Der durchschnittliche Berliner Roggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 22. bis 27. August ab märktischer Station 156,70 Mark.

Preisnotierungen für Eier in Pf. je Stück. Deutsche Eier: Trinkschalen (vollständige, gefüllte) über 65 Gr. 9,25, über 60 Gr. 8,75, über 53 Gr. 8,25, über 48 Gr. 7,75, frische Eier über 53 Gr. 7,75, ausfortierte kleine und Schmuckeler 6,25. Auslands-Eier: Dänen und Schweden 18er 8,75, 17er 8,25, 15,5- bis 16er 7,75, leichtere 7,25, Engländer 17er 8, 15,5-16er 7,50, Belgier 68 Gr. 8,75, 60-62 Gr. 8, Vtauer große 7,50, normale 6-6,75, Rumänen 6,50-6,75, Zupolowen und Ungarn 6,50 bis 6,75, Polen normale 6,75-6, kleine, Mittel- und Schmuckeleier 5,50-6.

Die Berliner Milchpreise blieben unverändert. Sie betragen demnach (in Pf. je Liter) für 1. Trinkmilch 13,85; dazu treten folgende Zuschläge: für tiefgefrorene Milch 0,5, für molkereimäßig behandelte Milch 1,75; 2. Werkmilch 8,5, tiefgefrorene Werkmilch 9.

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 111, 2. Qualität 101, abfallende Sorten 92 Mark je Zentner.

Berliner Magerviehmarkt in Friedrichsfelde. Rindermarkt. Auftrieb: 357 Rinder, darunter 319 Nichtkühe, 1 Bull, 37 Stück Jungvieh, 120 Kälber. Verkauf: Sehr langsam, Preise gedrückt. Es wurden gezahlt: Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität 180-320 Mark. Ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz. Tragende Färren je nach Qualität 160-250 Mark. Ausgefuchte Färren über Notiz. Jungvieh zur Mast je nach Qualität 18-21 Mark je Zentner Lebendgewicht. — Pferde markt. Auftrieb: 256 Pferde. Preise je nach Qualität: 1. Klasse 800-950, 2. Klasse 500-650, 3. Klasse 150-400, Schlachtpferde 20-150 Mark. Verkauf: Ruhiges Geschäft.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verlagsleitung: Paul Rumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

14. Zwingerlotterie

Ziehung **garantiert** am 9. und 10. September

Gesamtgeldgewinne 160.000 RM

Lose zu 1 RM

bei allen Lotterie-Einnehmern und sonst kenntlich gemachten Geschäften oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schlesische 24. Postcheckkonto Dresden 15835, Stadt giro Dresden 610.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff** Frelberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12. • Behandlung aller Krankheitsstadien •

Versteigerungen und Verkäufe übernimmt **Julius Ulbrich, Auktionator, Wilsdruff**



Sind mit einem frischen Transport

bester hochtragender Altmärk. Kalben

eingetroffen und stellen selbige in unseren Stallungen sofort preiswert zum Verkauf.

Rupfer=Bitriol

garantiert rein geflohen, zum Käufen des Saatweizens, empfiehlt billigt

Alfred Piehsch = Wilsdruff

Gebrüder Schober Dresden-Stegisch Gustav-Verbitz-Straße 5 Telephone 29 120

Trauerkarten

und **Trauerbriefe**

mit jedem gewünschten Ausdruck liefert schnellstens und preiswert

Buchdruckerei **Arthur Zschunke, Wilsdruff**

Empfehlenswerte Einkerhstätten

Hotel „Weißer Adler“ Wilsdruff
Auf 405, gegr. 1540, seit 1880 i. Besitz der Familie Gergelt Großer und kleiner Saal, Auto-Halle, Küche und Keller von Auf. Direkter Autoverkehr mit Dresden.
Beliebter Ausflugsort, Saubadthal
Autobusfähige zur Stelle.

Gasthof Grumbach
Haltestelle Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Auf B. 444
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Vorzügliche Küche und Keller, eigene Fleischererei.
Großer Ballsaal Uebernachtung.

Landberg Gasthof u. Sommerfrische am Tharandter Wald
Fernsprechanchluss: Mohorn 228
Vorzüglichste Fernsicht: Angenehmer Touristenaufenthalt

Gasthof zur Krone Rößelsdorf
Besitzer: Richard Schubert
empfiehlt allen werten Ausflüglern und Vereinen seine erneuerten Lokalitäten,
Garten und Ballsaal zur gef. Einkerh; besonders geeignet für Nachpartien

Gasthof Hühndorf
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen — Vorzügliche Küche und Keller — Schöner Ballsaal Schattig. Garten — Fernr. Amt Wilsdruff 108

Gaststätte „Zur Erholung“, Weistropp
empfiehlt seine Lokalitäten und herrlichen Gärten werten Ausflüglern und Vereinen zur gefälligen Einkerh. Bestenweise Kaffeebar. Preis f. selbstgebadener Kuchen — Auf: Cossebaude 75 und öffentliche Fernsprechkstelle

Osterberg
245 über N. N. Cossebaude bei Dresden
Schönste Fernsicht Sachsens
Eine Sehenswürdigkeit ist der neue Saal
Einzigster Ueberblick über die neue Hydro-Elektrische Speicheranlage

Schiebocksmühle
Beliebte Einkerhstätte im Prinzental.
Von Wilsdruff durch das Prinzental über Hühndorf, durch das Saubadthal oder über Kleinshöndorf sehr bequem zu erreichen. Großer Saal für Vereine. Herrlicher Lindengarten
A. Schüpke.

Bahnhof. Allendorf-Röhrsdorf
empfiehlt sich als beliebte Einkerhstätte an der Staatsstraße Wilsdruff-Weihen
Schöner schattiger Lindengarten, Unterhaltungsmusik
Ausspannung • Tafel • Autoparkplatz
Vorzügliche Küche und Keller
Wir empfehlen unser Lokal Ausflüglern und Vereinen bestens auch zur Einkerh bei Nachpartien
Erich Froberg und Frau

Deutsches Haus, Röhrsdorf
Neue Bewirtung Besitzer: **Willy Nethlich**
empfiehlt werten Gästen, Ausflüglern und Vereinen seine geräumigen Lokalitäten zur freundlichen Einkerh.
Schöner Ballsaal — — — — —
— — — — —
Rein Bekleben ist, Ihnen aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten.

Wanderkarten empfiehlt das **Wilsdruffer Tageblatt**

Restaurant Bergschlößchen
Malerisch schön am Tharandter Wald und Schneise 18 gelegen
Sommerfrische Herrndorf-Netzdorf
Für Sommerfrische, Ausflüglern u. Vereine bieten die geräumigen Lokalitäten und Veranden mit herrlichem Ausblick angenehmen Aufenthalt. — Fernruf Amt Mohorn Nr. 217. Auto-Linie Dresden-Mohorn-Freiberg Haltestelle Hutha
Frau verw. Otto Müller.

Preisfermühle
Eigenbahn-Station der Kleinbahn Weihen-Wilsdruff
Empfehlenswerte Einkerhstätte im kleinen Triebischtal
Großer Lindengarten
Gondeltisch — **Gesellschaftssaal**
Fernsprecher Weihen 3142 Besitzer **Max Richter**

Gehardt's Weinschank „Stadtparkhöhe“ Meißner
10 Min. v. Bahnhof Triebischtal
Herrlich. Aussicht, Altgotische Weinschänke
Täglich Stimmungsmusik und Tanz im Weingarten
Eigene Weinberge u. Kellerei.
Erbaut im 13. Jahrhundert
— Kinderbesuligungen — Pflaumen — Affen — Kleintierzoo — Eselreiten — Telephone 2725
— **Garten-Konzert** —

